

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 37 (1892)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 51.

Erscheint jeden Samstag.

17. Dezember.

Redaktion.

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern;
E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget,
Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagsbuchhandlung Orell Füssli, Zürich.
Annonce-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbüros
von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Was soll der Lehrer lesen? V. — Das Volkslied in Verein und Schule. I. — Bernischer Lehrerverein. — † Henri Hotze.
— Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Konferenzchronik — Literarisches.

Was soll der Lehrer lesen?

V.

Den Bedürfnissen des Lehrers dürften aber eher *Sitten- und Kulturschilderungen* aus der Epoche des Altertums zusagen. Da wären zu empfehlen: *Göll*: Kulturbilder aus Hellas und Rom, 2 Bde. (Fr. 18.70); *Wagner*: Hellas und Rom; *Friedländer*: Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms; *Guhl und Koner*: Das Leben der Griechen und Römer (Fr. 17.35).

Zu Nutz und Frommen des bücherliebenden Publikums gibt es Sammlungen, welche zu geringen Kosten tüchtige historische Werke über verschiedene Epochen ins Volk bringen. Besonders warm zu empfehlen ist: „*Das Wissen der Gegenwart*“, das in Leipzig und Prag erscheint, und von welchem jedes Bändchen hübsch gebunden und illustriert zu einer Mark zu haben ist. Folgende Geschichtswerke daraus sind zu empfehlen: *Lippert*: Die Kulturgeschichte in einzelnen Hauptstücken (3 Bde.); Derselbe: Deutsche Sittengeschichte (3 Bde.); *Jung*: Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit (2 Bde.); *Brosien*: Karl der Große (1 Bd.); *Gindely*: Geschichte des 30jährigen Kriegs (3 Bde.); *Fournier*: Napoleon I. (3 Bde.); *Hopp*: Geschichte der Vereinigten Staaten (2 Bde.).

Nur für Bibliotheken oder vermögende Liebhaber historischer Literatur eignet sich das grosse Sammelwerk von *Oncken*, *Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen*. Wer in öffentlichen Bibliotheken Gelegenheit findet, sich daraus etwas zu holen, sei auf folgende Einzelwerke, als die besten der Sammlung, aufmerksam gemacht: *Kugler*: Geschichte der Kreuzzüge; *Geiger*: Humanismus und Renaissance; *Ruge*: Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen; *Bezold*: Geschichte des Reformationszeitalters; *Stern*: Englische Revolution; *Bulle*: Geschichte des zweiten Kaiserreichs und des Königreichs Italien.

Für mittelalterliche Studien sind unentbehrlich: *Prutz*: Kulturgeschichte der Kreuzzüge; *Reuter*: Geschichte der Aufklärung im Mittelalter (2 Bde.); *Gregorovius*: Geschichte

der Stadt Rom im Mittelalter (8 Bde.); *Giesebricht*: Geschichte der deutschen Kaiserzeit (5 Bde.); *Eicken*: Geschichte und System der mittelalterlichen Weltanschauung.

Aus der grossen Zahl von Werken über deutsche Geschichte wollen wir nur dasjenige nennen, welches durch seine Haltung, seinen bescheidenen Umfang und ebenso bescheidenen Preis sich zur Anschaffung für Lehrer vorzüglich eignet: *Biedermann*, Deutsche Volks- und Kulturgeschichte, 3 Bde., Fr. 10. —.

Überaus nett und anmutig, geeignet, in der Schule etwa in ausgewählten Stellen vorgelesen zu werden, ist *Gustav Freytags* Werk: Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 5 Bde., von denen jeder auch einzeln für sich (zum Preise von 8—10 Fr.) zu haben ist. Weniger künstlerisch volendet, aber stofflich noch reichhaltiger und für Unterrichtszwecke äusserst nützlich ist: *Sach*, Deutsches Leben in der Vergangenheit (2 Bde., 1890, 1891, à Fr. 8. —).

Wir nennen noch einige wissenschaftlich gediegene Werke, deren Inhalt aus der mittleren in die neuere Geschichte überleiten und die zugleich eine genussreiche Lektüre bilden: *Peschel*: Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen; *Burckhardt*: Kultur der Renaissance; *Häusser*: Geschichte des Zeitalters der Reformation; *Strauss*: Ulrich von Hutten. Wenn auch mehr für Fachlehrer, doch vielleicht aber auch für strebsame Volksschullehrer passend, mag hier die Bemerkung am Platze sein, dass die klassischen Geschichtsschreiber englischer und französischer Zunge zur Lektüre herangezogen werden sollten. Wir meinen die grossen Heroen der historischen Kunst des 19. Jahrhunderts: *Macaulay*: Englische Geschichte, 10 Bde., auch deutsch; *Green*: Geschichte des englischen Volkes, 2 Bde., auch deutsch; *Martin*: Französische Geschichte; *A. Thierry*: Werke.

Ganz natürlich wendet sich die Mehrzahl der Geschichtsleser und der geschichtestudirenden Lehrerschaft mit Vorliebe der neuesten *Geschichte* seit der Revolution zu. Reichhaltig ist da der Vorrat von Werken, welche teils die ganze Zeit bis zur Gegenwart, teils einzelne Epochen oder bedeu-

tende Personen behandeln. Wir wollen uns auf die hervorragendsten beschränken.

Für die *Revolutionsgeschichte* ist noch immer das Werk von *Sybel*: „Geschichte der Revolutionszeit“, 5 Bde., IV. Aufl., das beste unter den deutschen, durch gründliche archivalische Forschung, fesselnde Darstellung, kraftvolle Zeichnung. Daneben darf immer noch auf die packende Schilderung *Häussers* (in seiner deutschen Geschichte seit dem Tode Friedrichs des Grossen, 4 Bde., und in seiner Geschichte der französischen Revolution bis 1799, herausgegeben von Oncken, II. Aufl., 1877) hingewiesen werden. Die neueren Forschungen verarbeitet *Mahrenholtz* in einem leicht zu bewältigenden Bande („Geschichte der ersten französischen Revolution bis 1795“, Leipzig 1888, Fr. 5.35); wer ein kurzes Handbuch wünscht, muss sich dieses kaufen. Das früher oft gebrauchte, von *Mignet*, ist bereits veraltet und qualifiziert sich in seinen rhetorischen Schilderungen, verglichen mit den Ergebnissen der modernen Forschung, geradezu als Legende. Vergnügen und reichste Belehrung zugleich bietet *Droysens* freisinnige und gehaltvolle Darstellung: „Vorlesungen über das Zeitalter der Freiheitskriege“, 2 Bde., II. Aufl., umfassend den Zeitraum von ca. 1750 an. Die Entwicklung der nordamerikanischen Union ist kurz und lebendig geschildert von *Higginson*: Geschichte der Vereinigten Staaten, 1 Bd., deutsch, ca. 5—6 Fr. Die deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert hat ihren in künstlerischer Darstellung unübertrefflichen Schilderer in *Treitschke* gefunden: „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“, bis jetzt 4 Bde., bis 1847, dessen Prachtgemälde aber grösstenteils an konservativer Tendenz und stockpreussischer Einseitigkeit leiden. Ruhiger und zugleich im Sinne des Liberalismus stellt der wackere *Biedermann* diese Epoche dar: „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte 1815—1840“, 2 Bde., 1890, und „Dreissig Jahre deutscher Geschichte 1840—1870“, 2 Bde., 1881.

Das Volkslied in Verein und Schule.

Eine Kritik für die Grossen und eine Präparation für die Kleinen.

I.

Drei Bausteine.

In unsren Tagen, da der Dampf, die Elektrizität, das rauchlose Pulver und wie die eminent praktischen Mächte alle heissen, ihre Triumphe feiern, ist es doppelt notwendig, dass die Sänger ihre ideale Fahne hochhalten und nimmer müde werden in der Pflege ihrer Kunst, der einzigen, die in die breiten Massen des Volkes einzudringen vermag. Jede andere Kunst muss im Wettstreite mit dem Gesang errörend zurücktreten. Was ist die schönste Malerei, die herrlichste Statue gegenüber dem Lied aus fühlender Menschenbrust!

„Wer kann des Sängers Zauber lösen,
„Wer seinen Tönen widerstehn?“

„Wie mit dem Stab des Götterboten
„Beherrscht er das bewegte Herz:
„Er taucht es in der Reich der Toten,
„Er hebt es staunend himmelwärts
„Und wiegt es zwischen Ernst und Spiele
„Auf schwanker Leiter der Gefühle.“

Der Jüngling, den die Sorge ums tägliche Brot hindaustrieb ins feindliche Leben, singt in der herben Qual des Heimwehs „Traute Heimat meiner Lieben“ oder „Herz, wohi zieht es di“ und giesst damit lindernden Balsam in das wunde Herz. — Der Bräutigam, welcher von seiner Trauten scheiden muss, befreit sich von seinem Trennungsschmerz durch das Lied „Wie wird mir so bang, da ich scheiden soll.“ Und wenn dich die verzehrenden Sorgen des Lebens verstimmt und verbittert haben, wenn ein lang gehchter Lieblingsgedanke dir wieder einmal in nichts zerronnen ist und du grollen möchtest mit dir und der ganzen Welt: stimme an das urgemütliche „Herzel, was kränkt dich so sehr“, und der Nebel der Verbitterung muss weichen und der lachenden Sonne des Frohsinns den Platz einräumen, wenn noch ein Tropfen gesunden Bluts in dir kreist. — Und endlich, wenn dir der Tod ein Liebes nahm und du glaubst, versinken zu müssen in überströmendem Weh: der wilde, verzweiflungsvolle Schmerz löst sich in linde Wehmut auf unter den weichen, klagenden Akkorden, den erhebenden Strophen des Trauerliedes

„O wie sanfte, selige Ruh
„Deckt dich, du müder Pilger, zu,
„Tief im Grab die Schmerzen schweigen, die Tränen!“

Ja, der Gesang ist ein Götterbote, heruntergestiegen aus einer höhern, bessern Welt, dem armen kämpfenden Menschengeschlechte zum Trost und zur Stütze. „Was das Leben dir auch, oder der Tod dir nahm, nimmer verarmt ein Herz, dem das Lied in Gesängen auszuströmen ein Gott verlieh.“ — Man sollte daher glauben, jeder, der vom Schöpfer mit einem annähernd normalen Kehlkopf, leistungsfähigen Lungen und mit zwei ordentlichen Hörorganen gnädiglich bedacht wurde, hätte nichts eiliger zu tun, als sich in einen Gesangverein aufnehmen zu lassen, um aus voller Kehle und frischer Brust mit einzustimmen in den Chor der Sängerbrüder, „zu singen von Lenz und Liebe, von sel'ger gold'ner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit!“

Dass dem nicht so ist, weiss leider jedermann nur zu gut. Woher kommt es, dass ein grosser Teil des Volkes nicht nur nicht singt, sondern vielfach dem Gesang teilnamlos gegenüber steht? — Zum guten Teil daher, dass in Schulen und Vereinen zu *schwere Lieder* gewählt werden, Lieder, welche nicht die Natürlichkeit des Volkslebens atmen, Lieder, die dem Volke im Innern fremd bleiben und die es nur auf Befehl singt. Damit ist man auf dem besten Wege, jede Lust zum Gesange zu ertöten. Es gibt nichts Traurigeres, als sich abquälen zu müssen, um Lieder zu lernen, die den Sänger nicht erwärmen, d. h. die seinem Geiste nicht gemäss sind. Ganz anders beim

Volkslied; es ist zu vergleichen dem lieben Brot, das wir täglich essen und das uns nie verleidet. Während die Kunstlieder selten von allen Zuhörern für schön gehalten werden, packen die Volkslieder ganze Völker. Die Volkslieder singt man zur eigenen Ergötzung und Erhebung, unbekümmert um allfällige Zuhörer; das Kunstlied jedoch wird vorzugsweise um der Zuhörer willen gesungen. Darum, ihr Dirigenten, ihr Liedercommissionen, ihr Vereinsvorsitze, ihr Schulmeister, gebt dem Volke, was des Volkes ist, das Volkslied!*)

Noch ein anderer Umstand ist es, der viel zum Verfall des Volksgesanges beigetragen hat: die schreckliche Gleichgültigkeit, mit welcher man meist am Text vorübergreift, der unglückselige Wahn, mit der genauen Einübung des Musikalischen und mit möglichstem Streben nach guter Aussprache sei alles getan! Warum singe ich ein Lied, der Melodie oder des Inhalts wegen? Wer dem vorausgegangenen Abschnitt über die Wirkung des Gesanges einige Beachtung geschenkt hat, kann darüber nicht im Zweifel sein. Nicht die Noten, die Melodie, sind das ursprünglich treibende Motiv, sondern die Worte, der Inhalt.

Wie wird nun verfahren, wenn ein neues Lied einstudirt werden soll? Der Herr Direktor sitzt vor seinem Instrument und spricht gelassen: Meine verehrten Damen und Herren! Schlagen Sie auf No. 15 im grünen Heft. Wollen Sie gütigst acht geben, ich spiele das Lied einmal vor. — So wär's; nette Melodie, nicht wahr? Wir beginnen mit dem Bass! — Und nun wird die erste Strophe gesungen, bis die Noten sitzen. Was man singt, d. h. von welchem Gegenstand, ist Wurst, und der Dichter, der arme Tropf, konnte sich lange abmühen, etwas Schönes und Gescheites zu schreiben, er findet spottwenig Dank dafür. Ich glaube, wenn Volapük unter den Noten stünde, man würde es kaum merken. So lange die erste Strophe gesungen wird, haben die Leute so viel mit den Tönen zu tun, dass sie dem Inhalt absolut keine Beachtung schenken können; wenn's gut geht, liest der Dirigent oder ein Sänger dann die übrigen Strophen vor; aber natürlich möglichst rasch, um Zeit zu sparen; es geschieht ja nicht des Inhalts halber, sondern nur, damit man nicht über jedes zweite Wort stolpere. Auf diese Weise haben wir es glücklich dahin gebracht, dass wir singen können, ohne an den Inhalt zu denken; im Gegenteil, unsere Gedanken können während des Singens beliebig spazieren gehen. Auf diese Weise sind wir glücklich so weit gekommen, dass wir, wenn die Freude am grössten ist, mit Wohlbehagen anstimmen „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin!“

Doch genug der Kritik; abbrechen ist leicht, aufbauen ist schwerer. Der Verfasser dieser Zeilen ist nicht der Mann, der sich berufen fühlt, kühn auf eigene Hand ein schöneres und festeres Haus für den schweizerischen Volks gesang aufzubauen, er getraut sich nicht einmal, ein besseres

Gerüste herzustellen; aber er weiss, dass fähigere Bauleute an dem verdienstvollen Werk arbeiten; darum glaubt er, eines nicht unterlassen zu dürfen, auf drei solide Bausteine hinzuweisen, die im Laufe der Zeit von Schutt und Moos etwas verdeckt wurden:

vernünftige Beachtung und Erklärung des Textes,
intensive Pflege des einfachen Volksliedes,
besondere Berücksichtigung des Vaterlandsliedes.

Schweizerische Sänger und Sangesfreunde! Es gibt keinen Gegenstand, der würdiger wäre, von einem Männerchor besungen zu werden, als das Vaterland. (Religiöse Lieder sind ja infolge der Parität vielfach ausgeschlossen.) Die Natur-, Gesellschafts-, Liebeslieder u. s. w. haben freilich auch ihre Berechtigung, niemand ist so töricht, das zu bsstreiten; aber höher als Naturgenus, höher als Freundes- und Bruderliebe, höher selbst als Gatten- und Kindesliebe steht die Liebe für Freiheit und Vaterland! Wir Schweizer sind ja getrennt und zerstückelt durch Religion, Politik, Sprache und Sitten, in einem Punkte aber erkennen wir uns alle wieder als Brüder, in der Liebe zu Freiheit und Vaterland. Diese Liebe zu hegen und zu pflegen ist eine der höchsten Aufgaben des schweizerischen Volksgesanges.

„Erhebt die Stimmen froh und hell,
„Ringt um des Preises Schale!
„Dann setzt euch an den Purpurquell,
„Singt abermals beim Mahle!
„Und singt: Das Land ist eben recht,
„Ist nicht zu gut und nicht zu schlecht,
„Ist nicht zu gross und nicht zu klein,
„Um drin ein freier Mann zu sein!“

Bernischer Lehrerverein.

Das Zentralkomitee hat an sämtliche Sektionen nachstehendes Zirkular gerichtet:

Die Delegirtenversammlung übertrug uns die Aufstellung des Arbeitsprogrammes für das erste Geschäftsjahr. Die Beratungen unseres Vereins beschränken sich auf die unter § 2 der Statuten angeführten Punkte. Wir schlagen zur speziellen Behandlung folgende Fragen vor:

1. Schulgesetz.

Eine der uns zunächst berührenden Fragen ist das im Entwurf liegende Schulgesetz des Kantons Bern. Wir werden die Schlussabstimmung abzuwarten haben, bevor wir Stellung nehmen, eventuell mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln für Annahme des Gesetzes arbeiten. Die Schlussabstimmung wird erst im nächsten Jahre vorgenommen werden; Urteile der Presse sagen sogar, man werde sie wieder in unbestimmte Ferne hinausschieben. Das Schicksal des Entwurfes wird wesentlich von dem guten Willen der Regierung, besonders des Finanzdirektors abhängen. Man dürfte sich in diesen hohen Kreisen täuschen, wenn man allenfalls glaubte, die Lehrerschaft würde auch ferner sich ruhig gedulden, wenn die der Volkserziehung nützlichsten und unserem Stande längst schuldigen finanziellen Opfer verweigert würden. Es wird gut sein, wenn die Lehrer überall bei den ihnen bekannten Mitgliedern des Grossen Rates dahin wirken, dass die Frage in der nächsten Session erledigt wird. Auch in den Zeitungen sollte dieser Wunsch bestimmt ausgesprochen werden.

2. Bundes subvention.

Das Schulgesetz wird uns eine erfreuliche, aber immer noch ungenügende Besserstellung bringen; die finanzielle Dürftigkeit des Lehrerstandes wird dadurch nicht gehoben. Wir wenden uns deshalb hilfesuchend an unser weiteres Vaterland.

*) Vgl. A. O. Stiehler, Das Lied als Gefühlsausdruck, Pierer, 1890.

An uns ist es, der Frage der Subventionirung der Volksschule durch den Bund Freunde zu erwerben. Die allgemeine Stimmung lässt hoffen, dass diese Bemühung nicht ohne Erfolg bleiben wird. Das Zentralkomitee wird die diesbezüglichen Denkschriften des Schweizerischen Lehrervereins und der Bernischen Schulsynode Lehrern und Behörden zuschicken. Die erstere liess man auch ins Französische übersetzen. Den Lehrern will man mit diesen Broschüren Stoff bieten, dass sie mit Erfolg die Sache in der Presse und in Versammlungen entweder selbst verfechten oder durch Schulfreunde verfechten lassen können. Damit auch anderwärts die Agitation für Bundessubvention lebhaft in die Hand genommen werde, will das Zentralkomitee mit west- und ostschweizerischen Lehrervereinen in Verbindung treten.

3. Schutz der einzelnen Mitglieder bei ungerechtfertigter Nichtwiederwahl.

Wir empfehlen, im Schosse der Sektionen zu prüfen, auf welche Weise diese Aufgabe gelöst werden kann. Es wird der im nächsten Frühling stattfindenden Delegirtenversammlung vorbehalten bleiben, ein Regulativ darüber aufzustellen. Ausgearbeitete Entwürfe der Sektionen können natürlich auf die richtige Lösung der Frage nur günstig einwirken.

4. Unterstützung einzelner Mitglieder oder deren Hinterlassenen in Notfällen.

Der Verein wird vorderhand nicht im Stande sein, überall die Not zu heben, die Mittel werden aber ausreichen, sie zu lindern. Die Sektionen werden eingeladen, in dringenden Fällen an das Zentralkomitee ein Gesuch um Unterstützung der Notleidenden einzusenden.

5. Welche weiteren Mittel stehen unserem Verein zu Gebote, um die finanzielle Besserstellung des Lehrerstandes zu erkämpfen?

Das Zentralkomitee wird Anträge über diese Frage von Sektionen und von einzelnen Mitgliedern dankbarst entgegennehmen. Vor allem aber sollen die Delegirten mit reichem Material ausgestattet werden zur Aufstellung des nächstjährigen Arbeitsprogramms.

6. Presskomitee.

Alle Sektionen, besonders aber diejenigen, in deren Bezirk ein politisches Blatt herausgegeben wird, sollen einen oder zwei Korrespondenten bezeichnen, welche die Ideen des Lehrervereins in der öffentlichen Presse zu verfechten haben. Die Korrespondenten werden sich im Interesse der Sache möglichsten Takt besleissen. Es dürfte angezeigt sein, die Artikel vor ihrer Einsendung im Schosse des Sektionsvorstandes zu besprechen. Beim Volke müssen wir unsere Interessen verfechten; nur in die Fachzeitungen schreiben, hiesse Wasser in die Aare tragen.

NB. Die grosse Mehrzahl der Lehrer ist in unsern Verein eingetreten; aber alle Glieder unserer Standes müssen sich schliessen. Suchen wir also auch den letzten Kollegen und die letzte Kollegin zu gewinnen!

Mit bestem Gruss!

Das Zentralkomitee.

† Henri Hotze

in Unterstrass.

Der Mann, dessen sterbliche Hülle Samstag den 8. Oktober in dem Krematorium Zürich der reinigenden Flamme übergeben wurde, war weit herum bekannt, erschien er ja schon nach seinem Äussern, in seinem langen, wallenden Bart und mit seinem kräftigen Körperbau als eine markante Gestalt.

Henri Hotze wurde den 9. April 1828 in sehr einfachen Verhältnissen geboren; nachdem er in Aussersihl die Alltags- und Sekundarschule durchlaufen, kam er als Schreiberlein auf die zürcherische Finanzkanzlei. Dem geweckten Jünglinge gefiel das mechanische Kopiren nicht, und endlich glückte es ihm, ungefähr siebzehnjährig, Aufnahme im Seminar Küsnacht zu finden. Im Jahre 1848 patentiert, kam er an die Schule Niederuster, nahm hernach vorübergehend in Zürich eine Privatlehrerstelle an und wurde 1851 nach Unterstrass abgeordnet, wo er

anfänglich an der Elementar-, später an der Realschule wirkte bis zu seinem Tode.

Als Lehrer war Hotze ein Muster von Fleiss, Pünktlichkeit und Pflichttreue. In früher Morgenstunde, im Sommer um vier Uhr, im Winter eine Stunde später, erhob er sich von seinem Lager; dann pflegte er seine langen Pfeifen zu stopfen, und wenn er während dieser Tätigkeit nicht laut seine fremdsprachlichen Vokabeln repetirte, so trillerte er ein fröhliches Liedchen dazu. Die gewohnte Pfeife im Munde, sass er dann hinter einem Berge von Aufsatzen oder hinter einer Arbeit, die er für die Gemeinde zu fertigen hatte, und wenn es dann Zeit war, in die Schule zu gehen, hatte er schon mehr erledigt, als mancher überhaupt den ganzen Tag hindurch arbeitet. Aufs gewissenhafteste nutzte er die Schulzeit aus, und mit Eifer lag er seiner Tagesarbeit ob. Die Schüler zur Arbeitsamkeit und Wahrhaftigkeit zu erziehen, war sein Hauptstreben, und mit eiserner Konsequenz verfolgte er dieses Ziel. Grosse Stücke hielt er auf das Turnen, und er pflegte es schon in seiner Schule, bevor es als obligatorisches Lehrfach eingeführt worden war. Hotze war vor allem ein grosser Naturfreund. Nicht nur die farbenprächtigen Alpenblumen, die er in früheren Jahren allsommerlich pflücken ging, zogen ihn an, sondern alles, was da kreucht und fleucht. Er sammelte und legte so den Grund zu einer naturhistorischen Sammlung, die er mit schweren Opfern aufnetzte, um sie dann, durch Schenkungen von persönlichen und Schulfreunden und aus den Beiträgen der Schulpflege bereichert, der Gemeinde als Geschenk zu hinterlassen. Tausende von Franken hat er hineingesteckt, und mag diese Sammlung, die ihresgleichen unter den Sammlungen für Primarschulen sucht, auch über der letztern Bedürfnisse weit hinausgehen, so hat deren Anlage und Vorhandensein der Jugend doch viel Anregung geboten und bei manchem Schüler die Lust am Sammeln geweckt.

Hotzes Tätigkeit ging nicht in der Schule allein auf. Seit dem Jahre 1864 war er Mitglied des Gemeinderates Unterstrass und als eines der tätigsten und allezeit arbeitsfreudigen Mitglieder dieser Behörde hat er sich den Dank der Gemeinde erworben. 11 Jahre lang war er Mitglied und Aktuar der Sekundarschulpflege und als Mitglied und Präsident der Armpflege tat er viel; die Stelle eines Mitgliedes des Kantonsrates legte er bald wieder nieder, weil sie ihn der Schule zu sehr entzog.

Oft wurde Hotze verkannt, und daran war sein schroffes und oft verletzendes Auftreten schuld. Im Grunde war er eine biedre Kermatur, die unendlich viel Gutes gewirkt hat, ein edles Metall in rauen Schläcken. Dies bezeugen hunderte von armen Schülern, denen er ein hilfreicher Vater gewesen, hunderte von Bedrängten, deren Not er gelindert. Im Kapitel der Unterstützungen ging er oft über seine Kräfte hinaus. Das Schicksal hatte ihm die Gründung einer eigenen Familie versagt, die Schule war ihm eine solche, in welcher er mit väterlicher Fürsorge wirkte, lobend und strafend, doch allezeit ratend und unterstützend.

Aussergewöhnliche Energie war Hotze eigen, und diese hielt ihn in den letzten Jahren aufrecht, als schweres körperliches Leiden an seinem Lebensmark zehrte. Auch die Gefahr scheute er nicht, wenn es zu retten galt, wanderte er doch im Cholerajahr 1867 Tag und Nacht von Haus zu Haus, um Not und Elend zu lindern. Als Kollege war er jederzeit dienstbereit und zuvorkommend, in der Gesellschaft froh und heiter und als Freund treu wie Gold. So steht er denn, trotz seiner Härten, als ein Mann da, dessen wir dankbar gedenken, und als ein Lehrer, der durch seine musterhafte Pflichterfüllung in der Schule und in öffentlichen Ämtern viel zur Hebung des Ansehens des Lehrerstandes beigetragen. Sein Andenken bleibe in Ehren!

Sp.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Der Erziehungsrat hat auf das Gesuch von fünf Schulkapiteln, um Bewilligung der Abhaltung einer *ausserordentlichen Schulsynode* im Interesse einer gründlichen Orientierung über die Angelegenheit, den Synodalvorstand eingeladen, die

Gründe darzulegen, welche für die Beschlussfassung in den genannten Kapiteln massgebend waren.

Die Errichtung einer *neuen* (4.) Lehrstelle an der Primarschule Höngg auf Beginn des Schuljahres 1893/94 wird genehmigt.

Die juristische Bibliotheksgesellschaft erhält mit Rücksicht auf die leichte Benutzbarkeit der Bibliothek durch Studirende und Lehrer einen erhöhten Staatsbeitrag.

Die Wahl des Herrn C. Hauser, Lehrer in Zweiidlen-Aarüti zum Lehrer in Feuerthalen mit Amtsantritt auf 1. Januar 1893 wird genehmigt und auf jenen Zeitpunkt Herr Paul Leemann von Uetikon a. S. als Verweser nach Zweiidlen-Aarüti (Glattfelden) abgeordnet.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Volksschule. „Die Gründung einer schweiz Volksschule würde der innern Politik unseres Vaterlandes die unseligste Richtung geben Denn das ist sonnenkeln, aus einer konfessionslosen, religionslosen, göttlichen Volksschule können nimmermehr der Mehrheit nach Staatsmänner hervorgehen, deren Politik nach Grundsätzen, nach der Wahrheit z. B. nach Gott und seinem Gesetz etwas fragten“ Schwyzer Ztg. 10. XII. 92.

„Wohl die gewichtigste und, ich glaube es betonen zu dürfen, für uns katholischen Kantone gefährlichste Frage, welche das öffentliche und allgemeine Interesse gegenwärtig beherrscht, ist diejenige einer Revision des § 27 der Bundesverfassung, einer Subventionirung des Volksschulwesens durch den Bund. Wir würden gerne unserer staatlichen Volksschule neue Geldmittel eröffnen und damit unsere oft schwer belasteten Gemeindewesen unterstützen; aber wir können und dürfen nicht zugeben dass an eine Bundesunterstützung für uns unannehbare Bedingungen geknüpft werden“ J. M. Schuler, zur Eröffnung des Kantonsrates von Schwyz. Nov. 1892

Wir erwähnen diese vorstehenden Aussserungen, da sie zeigen, wessen sich die Anstrengungen zur Sicherung der Bundeshilfe für die Volksschule von ultramontaner Seite zu versetzen haben. Eine ganze Blumenlese über die „Schulvögler“ etc. könnte folgen. Wir unterlassen dies und hoffen, es werde der einsichtiger Teil des katholischen Volkes anders denken, als die ultramontane Presse. „Unannehbare Bedingungen“. Das klingt wie im Kriege. Wo will man diesen?

Hochschulwesen. An der Universität Basel verteilen sich die 442 immatrikulirten Studenten also: Theologie 109, Rechte 42, Medizin 158, Philosophie 133. Nicht immatrikulirte Hörer sind 62. — Die Hochschule Genf hat 575 eigentliche Studirende und 250 Auditoren.

Gewerbliches Bildungswesen. Die Gewerbeschule Zürich, die mit Neujahr an die Stadt übergeht, zählte im 1. Semester 1891/92 in 51 Kursen 662 (am Schlusse 565) Schüler, im 2. Halbjahr 631 (456) Schüler. Wöchentlich wurden 138 bis 140 Unterrichtsstunden, 85—90 an Werktagabenden, 50—53 am Sonntag Vormittag, erteilt. An den Kursen für Frauen und Lehrtochter beteiligten sich 56 (48) und 38 (25) Schülerinnen. Der offene Zeichensaal hatte durchschnittlich 9,3 Besucher. In den Unterricht teilten sich 25 Lehrer. Die Aufsichtsorgane machten 284 Schulbesuche. Das Urteil der eidg. Experten lautet sehr günstig. Den Klagen wegen der Lokalitäten ist zum teil abgeholfen worden. Neu in den Rahmen der Schule wurden eingefügt: architektonische Formenlehre, Praktische Geometrie und Fachzeichnungen für Gärtner, Fachzeichnungen für Maler und Wagnerzeichnungen. Sehr wünschbar erklärt der Bericht die Tageskurse auf Stelle der Abendkurse. — Die Ausgaben beliefen sich auf 36,027 Fr. Daran leisteten Bund (8500), Kanton (7000) und Gemeinden 26,350 Fr., das Schulgeld machte 4218 Fr. aus. Der Rest wurde durch die Mitglieder des Gewerbeschulvereins aufgebracht.

— Die Gewerbeschule Riesbach zählte in den zwei letzten Semestern 230 und 214 Schüler in 18 Kursen. Die Ausgaben betrugen 5450 Fr.

Suisse romande. L'enquête faite par M. le Dr. Eperon, de Lausanne, sur „l'état des yeux dans les écoles“ a donné les

résultats suivants, consignés dans une intéressante brochure que l'auteur vient de publier à ce sujet. Sur 3000 enfants des écoles de Lausanne et de Cossy, le 1/4 présentent des anomalies de la vision. Dans les écoles primaires il y a 6 0/0 de myopes (les filles 6,3 0/0, les garçons 5,4 0/0); au collège cantonal 15 0/0; à l'école industrielle 13,5 0/0; à l'école supérieure des filles 10 0/0; à l'école secondaire de Cossy 2,6 0/0. — La myopie est moins fréquente chez les élèves de race romande que chez eux de race allemande, plus fréquente chez les filles que chez les garçons. Dans 60 0/0 des cas elle est due à l'hérédité; chez un grand nombre elle est due au travail scolaire et aux conditions dans lesquelles il s'accomplit. M. le Dr. Eperon pense que le nombre des écoliers myopes pourrait être réduit en perfectionnant encore l'outillage scolaire; surtout le mobilier et les manuels, en adoptant l'écriture droite et en surveillant les élèves atteints d'anomalies visuelles.

— Une très intéressante application des projections lumineuses à l'enseignement de l'histoire suisse vient d'être faite à Lausanne, en une séance publique, organisée au profit d'une œuvre de bienfaisance par MM. B. van Muyden et Gautschy. Le sujet de chaque tableau était expliqué de la manière la plus instructive par M. van Muyden. D'après cette représentation des lieux et des scènes de l'histoire, qui les grave d'une manière à la fois profonde et poétique dans l'esprit des enfants, on a pu se rendre compte des réels avantages qu'il y aurait à pouvoir disposer d'un appareil à projection dans les écoles primaires, pour l'enseignement de la géographie et de l'histoire nationale.

Blätter für die Fortbildungsschule Nr. 3 und 4. Inhalt: Über Schuldbetreibung. Ein Herbstausflug nach Kyburg. Eine Arbeit der Küche im Grossen. Der alten Eidgenossenschaft Nieder- und Untergang. Der Kampf im Grauholz. Das Verpflanzen grosser Bäume. Gemeinde- und Bezirksbeamte vor dem Ustertag. Nach der Spritzenprobe. Das Petroleum. Aus General Brune's Korrespondenz über die Plünderung Berns. Schauenburg an General Jordi. Pestalozzi in Unterwalden. Eine alte Geschichte, die immer wieder neu wird. Illustrationen: Zwinglidenmal, Denkmal am Grauholz, Gefecht bei Neueneck, Pestalozzi und Pestalozzidenkmal.

Der Fortbildungsschüler (Solothurn) enthält in No. 3 u. a.: Zähringermarsch; Wie Hans in die Fortbildungsschule kommt; Verwertung des Fallobstes; Die Ackererde; Freunde in der Not; Aufkündigung; Zinseszinsrechnung; Geschichtliche Entwicklung von Bern; Der Kanton Bern (mit Ill.); Bild und Biographie von Dr. K. Munzinger.

Lauterburgs illustr. schweiz. Abreisskalender (Fr. 2) ist mit seinen 365 Schweizerbildern — Städte, Dörfer, Talansichten, Denkmäler, Trachten — in Federzeichnungen, mit historischen Notizen und der schmucken Aufhängetafel, eine Zierde für jedes Schulzimmer, wo diese um so besser angebracht ist, als jedes Blatt den Schülern Anregung bietet und — wohl manchem als Gabe Freude macht. Sehr empfohlen.

Aargau. Zofingen (4500 Einwohner) verausgabte 1891 für die Gemeindeschulen 39,074 Fr. (per Schüler Fr. 57. 64), für die Bezirksschule Fr. 32,428. — d. i. Fr. 154. 42 per Schüler (210).

— Papa Däster, dessen wir in No. 50 unter den Wohltätern gedachten, schenkte einem Lehrer die Hälfte eines Gutshabens von Fr. 20,000.

Appenzell A.-Rh. Herisau. (Korr.) Die Gemeindeversammlung vom 11. Dezember hat mit entschiedener Mehrheit die Anstellung eines fünften Reallehrers für die vierklassige Gemeinderealschule beschlossen, um die Teilung der ersten Klasse in zwei Parallelklassen mit Beginn des nächsten Schuljahres zu ermöglichen. Nach dem Plane der Behörden soll der neue Lehrer auch den Unterricht in alten Sprachen übernehmen können, in der Hoffnung, damit dem rapiden Rückgang der Schülerzahl in den oberen Klassen etwas zu begegnen. Ob dies gelingt, wird die Zukunft lehren. Wir zweifeln sehr daran. Erstens sind äusserst wenige junge Leute vorhanden, die sich einer sogenannten wissenschaftlichen Laufbahn widmen, und zweitens sind bis zur Stunde verschiedene Zustände, welche zur Fahnenflucht von Klasse zu Klasse beitragen, in der Anstalt selbst vorhanden, die entschieden und radikal beseitigt werden

müssen, ehe und bevor ein längeres Ausharren der Schüler erwartet werden kann.

Basel. In der Sitzung des Grossen Rates vom 8. Dez. machte Herr Sekundarlehrer Gass den Anzug: „der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht die Übernahme der Frauenarbeitsschule durch den Staat wünschbar wäre, im bejahenden Falle mit der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen in bezügliche Unterhaltungen zu treten und über deren Ergebnis dem Grossen Rate Bericht zu erstatten“. In der Begründung der Motion anerkannte Herr Gass die Leistungen dieser Anstalt, die 1879 von der Gesellschaft des Gemeinnützigen und des Guten gegründet wurde und heute 600 Schülerinnen zählt, die in viermonatlichen Kursen unterrichtet werden. Darin, dass das Schulgeld per Kurs Fr. 50 oder im Jahr 150 Fr. beträgt, sieht der Motionssteller ein Hindernis für den Besuch der Anstalt seitens armer Mädchen. Die Schule wird auch meistens von Töchtern aus dem besser gestellten Mittelstande besucht. Von der Ermässigung des Schulgeldes, Erlassung der Gebühren etc. mögen viele keinen Gebrauch machen. Die Kommission kann nicht mehr tun. Die Ausgaben der Anstalt, ca. 30,000 Fr., werden zur Hälfte durch das Schulgeld, zur andern Hälfte durch Beiträge der Gesellschaft, des Bundes und durch Geschenke gedeckt. Unter bestehenden Verhältnissen müssen viele Abweisungen erfolgen. Die Lehrerschaft dient dem öffentlichen Bildungswesen, ist aber der übrigen städtischen Lehrerschaft hinsichtlich der Besoldung und der Pensionsberechtigung nicht gleichgestellt. Sorgt der Staat für die Ausbildung der nämlichen Jugend des entsprechenden Alters, so kann er auch für die Mädchenbildung etwas tun. Herr Regierungsrat Zutt erklärte, dass die Übernahme der Schule durch die Stadt nur eine Frage der Zeit sei, und befürwortete die Überweisung des Antrages an die Regierung. Herr Dr. J. Iselin will sie der privaten Tätigkeit noch erhalten, auch wenn sie einst an den Staat übergehen sollte. Mit 58 gegen 19 Stimmen wird der Anzug der Regierung zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. N. d. B. N.

Bern. Die Erziehungsdirektion ersucht die Schulpflegen, Bericht abzugeben über 1. die in den Jahren 1890—92 vom Schulbesuch gänzlich dispensirten Kinder, 2. die infolge ganz geringer Fähigkeiten trotz vorgerückter Altersjahre auf der Elementarstufe zurückgebliebenen Kinder. — Zweck des Kreisschreibens ist die nötigen Erhebungen zu machen, um die Fürsorge des Staates „den doppelt bedürftigen Kindern“ zu sichern. Gut so.

— Nach den Berechnungen der Erziehungsdirektion wird sich die Mehrbelastung des Staates durch den Schulgesetzentwurf auf jährlich 771,460 Fr. belaufen.

Luzern. Der Kantonsrat erhöhte die Besoldung der Lehrer an der Kantonsschule und bestimmte dem von der kantonalen Priesterkonferenz geleiteten Studentenkonvikt einen Beitrag von Fr. 2500 (Opposition der Liberalen).

St. Gallen. Steilschrift. (Korr.) Wie die Leser der Sch. L. Z. seiner Zeit vernommen, beschäftigte sich auch die Bez. Konf. der Stadt St. Gallen im Mai a. e. mit der Steilschriftfrage. Sie sanktionirte einmütig die Thesen des Referenten Thurnheer durch den Beschluss: In Würdigung der zu Gunsten der Steilschrift vorgebrachten Gründe pädagogischer und sanitärer Art, wie der zu Tage liegenden praktischen Erfahrungen und zahlreichen Schüler-Schriftproben, sollen an den Primarschulen der Stadt St. Gallen umfassende Versuche vorgenommen werden. Die Tit. Primarschul-Kommission beschäftigte alsdann eingehend mit dieser Tagesfrage, gestattete in erster Linie dem Referenten, in seiner Klasse (V.) die Versuche weiter zu führen und seine Beobachtungen geltend zu machen, zog aber auch von andern Seiten Erkundigungen ein, so namentlich durch persönliche Schulbesuche in Basel und beschloss die probeweise sukzessive Einführung der Steilschrift in zwei Mädchenparallelen (10 Lehrkräfte mit 12 Kl.). An 5 Klassen hat der Übergang bereits stattgefunden. Zuverlässige Ergebnisse werden in Jahresfrist vorliegen und weitere Schlussnahmen herbeiführen. Ob diese lösend oder befestigend ausfallen werden, erscheint dem Einsender keineswegs zweifelhaft. Er hegt im Gegenteil die Überzeugung, dass die Steilschrift sich Bahn brechen werde, weil

sie bei konsequenter Durchführung eine bedeutend bessere Körperhaltung der Schüler, wenn nicht geradezu bedingt, so doch ermöglicht, während die Schrägschrift allem Fleisse des Lehrers zum Trotz hierin keine Befriedigung gewährt, resp. gewähren kann.

St. Gallen. An der Zeichnungs- und Fortbildungsschule Gossau wird der Unterricht im Projektions- und Fachzeichnen einem technisch und praktisch gebildeten Wanderlehrer übertragen. Den übrigen Unterricht erteilen die Lehrer der Realschule.

Lehrerbewoldungen in Graubünden:

Inspektionsbezirk	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Schulstellen, welche pro 1891/92 einen Gehalt aufweisen von Franken:			Jährliche Schuldauer in Wochen			mehr als 26		
		340 bis 399	400 bis 500	über 500	24	26	28	26	28	
		340	399	500						
Landquart	94	3	19	22	37	13	86	8	—	
Plessur	78	11	11	16	12	28	59	5	14	
Hinterhein	92	13	11	26	31	11	75	4	13	
Vorderhein	81	27	26	16	12	—	77	4	—	
Inn-Minsterthal	44	2	1	5	22	11	6	24	14	
Obereng.-Bergell	32	—	—	—	1	31	6	3	23	
Puschlav	25	3	2	—	6	10	5	11	9	
Moesa	31	10	3	5	6	7	1	30	—	
Kanton im Ganzen .	477	69	73	90	127	111	315	89	73	
In Prozenten		15%	16%	19%	27%	23%	65%	19%	16%	

Zu diesen Besoldungen, welche die Gemeinden ausrichten, beziehen die Lehrer die sogenannten Gehaltzzulagen des Staates mit je Fr. 200 bis 250 für patentierte Lehrer. Viele Gemeinden geben dem Lehrer noch Beleuchtung und Holz, wenige freie Wohnung. Einige Gemeinden haben für einzelne Klassen Sommerschulen (Halbtagschulen) eingeführt, die in der obigen Zusammenstellung nicht inbegriffen sind.

(*Jahresbericht d. bündn. Lehrervereins.*)

Uri. Der Erziehungsrat bestätigte Herrn Pfr. Furrer in Silenen auf weitere vier Jahre als Schulinspektor.

— Auf die Rekrutierprüfungen hin wurden die Schulräte ersucht, die Rekruten an Sonntagen auf die Prüfung gehörig vorzubereiten. 15% erzielten sehr gute Leistungen (letztes Jahr 9%), 26% (letztes Jahr 23%) hatten in mehr als zwei Fächern schlechte Noten.

— Die Gemeinden Attinghausen und Sisikon werden vom Erziehungsrat aufgefordert, für baldige Besetzung der Turnlehrerstellen zu sorgen.

— Laut Bericht des Schulinspektors zählte der Kanton 1891/92 in 24 Schulorten 2702 Alltagschüler, in 5 Sekundarschulen 72 Schüler (28 K. und 44 M.). An der Primarschule wirkten 55 Lehrkräfte: 27 männliche (7 geistlichen, 16 weltlichen Standes und 4 Schulbrüder) und 28 weibliche (22 Lehr- und 5 Ordenschwestern und 1 weltlichen Standes); an der Sekundarschule 3 Geistliche und 3 Lehrschwestern. Die Absenten beliefen sich in der Alltagschule auf 31,609 (2234 unentschuldigte), d. i. 11,69 (0,82 unentsch.). per Kind. 579 Schüler hatten einen Schulweg von $\frac{1}{2}$ —1 Stunde, 292 einen Weg von 1— $\frac{1}{2}$ Stunden. In Bristen konnten wegen des Schnees und der Witterung die Kinder an 15 Tagen nicht zur Schule gelangen. In Isenthal, Bürglen, Spiringen, Unterschächen, Bristen, Amsteg,

Gurtnelly und Maien konnten Kinder die Schule aus gleichem Grunde oft 2-3 Tage nicht besuchen. N. d. U. W.

Zug. Die kantonale Lehrerkonferenz entschied sich für die Annahme der Steilschrift, doch hat der Erziehungsrat in dieser Sache das letzte Wort.

Zürich. Das Schulkapitel Horgen fasste in seiner letzten Sitzung den einmütigen Beschluss, auf die Anregung des Kapitels Zürich betreffend Einberufung einer außerordentlichen Synode zur Wahrung der Interessen der zürcherischen Lehrerschaft nicht einzutreten, von dem Standpunkt ausgehend, es sei vor der Hand am besten, die Volksabstimmung, wie sie der Kantonsrat in wohlmeinendem Sinne angeordnet, abzuwarten. Wollte man jetzt schon Lärm schlagen, so würde man nur der Scheuchzerschen Initiative auf die Beine helfen; auch wurde vorläufig nicht als dringend erachtet, für Beibehaltung der Lehrerpensionen einzustehen, man sollte zuerst wissen, was für eine Stellung der Kantonsrat in dieser Sache einnehmen werde. Von bestunterrichteter Seite wurde betont, dass diejenigen pensionirten Lehrer, gegen die sich hauptsächlich der Anlauf richtet, von nächstem Jahre an freiwillig auf ihre Pension ganz oder teilweise verzichten. —i.

Seit 1891 haben 24 Primarschulen und 8 Sekundarschulen die Unentgeltlichkeit der Lehr- oder Schreib- und Zeichenmittel eingeführt.

Preussen. Für die Ausstellung des preussischen Schulwesens in Chicago stellt das Ministerium 270,000 Mk. zur Verfügung.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich, heute, 4 Uhr, Kantonsschule.

LITERARISCHES

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezessionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit * bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zu Einsicht und Benutzung auf.

Käthe. Eine Geschichte für kleine Mädchen. Von E. von Wasmer. 2 Bände. I. Teil 174 S., II. Teil 202 S. Zweite Auflage. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Geb. M. 4, Fr. 5.35.

Eine anmutig und mit behaglicher „epischer Breite“ geschriebene Erzählung von einem Zigeunermädchen, das, als Wiegenkind im Garten einer vornehmen Familie ausgesetzt, mit dem Töchterlein der letzteren aufwächst und erzogen wird, nach Jahren aber wieder in die Hände vagirender Kunstreiter fällt und endlich — durch einen wunderbaren Zufall — seinen Pflegeeltern und seiner Herzensfreundin zurückgegeben wird. Gewiss eine für die kleine Welt höchst interessante Geschichte, die wir hiemit bestens empfehlen.

* Illustrirte Jugendschriftchen: Kindergärtlein. Froh und gut. Kinderfreund. Zürich, R. Müller, z. Leutpriesterei.

Diese in farbenfrohem Kleide erscheinenden „Sylvesterbüchlein“, die ein Kinderfreund und Kinderliederdichter, E. Schönenberger, redigirt, stehen in zu gutem Kredit bei der Jugend und bei den Alten, als dass sie besonderer Empfehlung bedürfen. Verschen, Bild, Prosa und Rätsel bieten reichen Wechsel. Die dramatischen Geschichten fehlen nicht. Sind auch nicht alle Beiträge neu, so wird sich auch diesmal die Kinderwelt dieser Gaben freuen, und wir empfehlen sie Bekannten und Unbekannten.

F.

An die Leser der Lehrerzeitung!

Die unterzeichnete Verlagshandlung wie auch die Sekundarschulkommission Schüpfen sind das Opfer einer unpassenden

Mystifikation geworden. Die Verlagshandlung erhielt um den 20. Sept. d. J. nachstehend abgedruckte Einsendung:

*Wohl 1. Februar
1. Februar*

Sekundarschule Schüpfen.

*Da infolge Domäne erledigen Geblieben eines Lehns
für die realistischen Farben wird hiermit zum zweiten Male
ausgeschrieben: Bewilligung fr. 2200. Wiederholtes Unterrichts-
konto für Woche 30.*

*Annahme bis 30. d. bsmi Präzedenz der Schulkommission
Herrn Dr. Häble.*

Schüpfen, 15. Sept. 1892.

Zur Sekundarschule Schüpfen.

*Vernahme für das Inserat beim
Café d. Sekundarschule Schüpfen 1892.*

Das Inserat erschien auftragsgemäss, allein die Sekundarschulkommission Schüpfen verweigerte die Bezahlung desselben, da keine Stelle zu besetzen gewesen sei und sie keinen Auftrag zur Insertion gegeben habe. Die Schriftzüge des als Beleg eingesandten Originalauftrages seien ihr unerkennbar.

Diese charakteristischen Schriftzüge sind nun aber doch vielleicht dem einen oder andern Leser der Lehrerzeitung be-

kannt. Wir bitten um gütige Mitteilung der Adresse des Schreibers, damit wir das ungehörige Benehmen desselben in geeigneter Weise rügen und den Betreffenden zur Bezahlung der Kosten seines unpassenden Scherzes verhalten können.

Verlagshandlung

Art. Institut Orell Füssli.

Billig zu verkaufen, event. zu verpachten.

Ein sehr günstig in freundlicher Gegend der Schweiz gelegenes, im Schlossstil erbautes Gebäude, mit Dépendance, 25 Zimmern und grösserem Salon, von grossem schattigem Park umgeben, bestes Quellwasser, 15 Minuten von Konstanz, 5 Minuten von Emmishofen (Bahnstation) entfernt, mit ca. 12 Morgen Ackerland, Wiesen und Reben arrondiert und einem Ökonomiegebäude. Vorzüglich geeignet für ein Erziehungs-Institut für Knaben und Mädchen. Aus den französischen Schweiz werden gerne Zöglinge in die hiesige Gegend geschickt. Hilfslehrkräfte sind in der Nähe vorhanden. Näheres bei dem Eigentümer: **S. Sauter, Emmishofen (Schweiz.)** [O F 4890] [OV 396]



Zur Probe:

ohne Nachnahme oder Vorauszahlung: Streichinstrumente u. Zithern, Bogen, Etuis, Saiten etc. zu billigsten Preisen in bester Qualität. [OV 367]

Otto Jaeger, Frankfurt a. O.
Illustr. Preisliste gratis und portofrei.
Reparaturen kunstgerecht.

Das billigste, zuträglichste und wohlschmeckendste Getränk für Gesunde und Kranke ist reiner

Malzkaffee.

Denselben versendet in 10 Pfund-Säckchen franko gegen Nachnahme zu Mk. 3.40. (Viel Anerkennungen.)

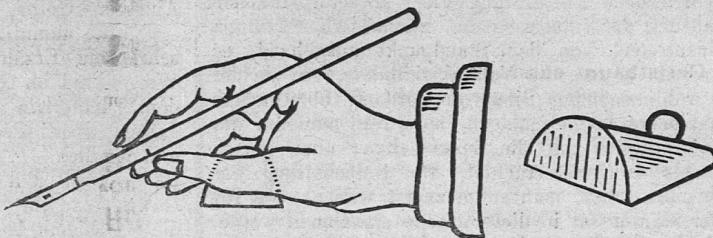
Philipp Beck, Malzfabrik,
[O V 261] **Ulm a. D.**

[OV 425]



F. Möschlin, Lehrer, Basel,
empfiehlt seine patentierte Zählrahme mit beweglichen Hundertern, Zehnern und Einern. Prima Referenzen vom In- und Auslande. Preis 28 Fr. [O V 140] [OV 337B]

Patentirter Apparat zur Erreichung einer richtigen Federhaltung.



Unentbehrlich zur Erreichung einer richtigen Federhaltung bei Schülern und Erwachsenen. Bei gleichzeitigem Gebrauche durch sämtliche Schüler einer Klasse Erfolg in kürzester Zeit vollständig. Primazeugnisse stehen zu Diensten.

Preis einzelner Apparate 30 Cts., partienweise (20 und mehr Stücke) 25 Cts.

Bezugsquelle: Heinrich Schiess, Lehrer, Basel. [O V 426]

Anzeige und Empfehlung.



Unterzeichneter macht hiermit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass gegenwärtig eine schöne Auswahl kreuzsaftiger Pianos bei mir vorhanden ist, eigenes Fabrikat, sowie aus deutschen Hofpianofabriken, mit Metallrahmen, in Schwarz, Nussbaum, Matt und Glanz, in stilvoller, eleganter Aussattung und mit schönem, edlem Ton, zu erstaunlich billigen Preisen und mehrjährige Garantie. [O V 424]

Reparaturen — Stimmung — Tausch.

Einem geneigten Zuspruch entgegensehend zeichnet Hochachtungsvollst

Sal. Hugentobler, Klavermacher,
Wyl, Kanton St. Gallen.

Überraschend

wirkungsvolle Festgeschenke aus dem Verlag des
Art. Institut Orell Füssli in Zürich:

Wanderungen durch das heilige Land. Von Pfarrer Dr. Konrad Furrer. 2. Auflage. 62 Illustrationen. 3 Karten. Eleg. geb. mit rotem Schnitt 10 Fr.

* * * Vorzüglich geeignet für Konfirmation, Weihnacht und Neujahr, für Geistliche, Lehrer und jeden erwachsenen Bibelleser.

Schweizerischer Robinson. Von Wyss. 5. Ausgabe. Neu bearbeitet von Erka. Mit 8 kolorirten Kupferbildern, vielen Holzschnitten und 1 Karte. Eleg. geb. 10 Fr.

* * * Ein lehrreiches Buch für Kinder und Kinderfreunde.

Professeurs d'italien pouvant enseigner mathématiques, langues étrangères, dessin etc. cherchent place en Suisse. S'adresser prof. Carisi, Via Passarella 24, Milan. [OF 5204] [OV 428]



Max. A. Buchholz
Saiten-Fabrik [O V 394]
Klingenthal i/S.

Im Verlage des Unterzeichneten wird auf Neujahr erscheinen:

Goldene Zeit.
Kinderlieder und Idyllen von E. Schönenberger.

Preis Fr. 3.50 —
Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen

der Verleger
R. Müller z. „Leutpriesterei.“
(O 5121 F) **Zürich.** [OV 419]

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis. [OV 417]
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

17. Dezember.

Volks- und Jugendschriften.

1892.

Gute Jugendschriften.

Novitäten der *Jugendliteratur*, insbesondere *Geschenkbücher*, angezeigt und kurz besprochen von *E. Schönenberger*, Erziehungsrat, u. a.

Wie der Christbaum entstand. Ein Märchen von *Friedrich Gerstäcker*. 3. veränderte Auflage. Mit 6 Illustrationen in Farbendruck nach Zeichnungen von *Hans Costenoble*. Jena, Herm. Costenoble. 153 S. Fr. 6.85, geb. Fr. 8.

In der anregenden Märchensprache, in der Muckebold und Heinzelmännchen das Ihrige sagen, erzählt dieses Buch, wie der gute Erich auszieht, um die Wunderblume zu suchen, die seine blinde Mutter heilt. Kinder werden dem Märchen immer reges Interesse entgegenbringen, und die Bilder, die den Text beleben, geben der jugendlichen Phantasie weitere Beschäftigung. Der grosse Druck und die gute Ausstattung stehen dieser zu empfehlenden Jugendschrift gut an.

F.

***Jugendgartenlaube.** Illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Monatlich zwei Hefte. Abonnement vierteljährlich 1 M. Nürnberg, Verlag der Jugendgartenlaube.

Diese neue Jugendzeitschrift präsentiert sich nach Inhalt und Ausstattung in sehr gewinnender Weise. Der Text zerfällt in: Gedichte, Erzählungen, Märchen und Sagen, Geschichtliches und Biographisches, von Land und Leuten, Naturgeschichtliches u. s. w. Jedes Heft zieren zwei Bilder in Farbendruck, die zum grossen Teil nicht nur das unerfahrene Auge der Jugend, sondern auch den mehr kritischen Blick des Erwachsenen zu fesseln vermögen. Es sind darunter herzige Genrebildchen, Landschafts- und Seebilder, so Burg Niedeck, der Hafen von Hamburg, Kanonenboot auf hoher See, ein fliegender Leuchtturm etc.

Die ersten 24 Hefte können auch zusammen, in hübschem Leinwandband, bezogen werden und bilden in dieser Gestalt ein gewiss willkommenes Festgeschenk. Dem Inhaltsverzeichnis sollte in Zukunft auch ein solches der Illustrationen hinzugefügt werden.

K. Gg.

Für unsere Kleinen. Denksprüche, Verschen und Gedichte etc. für Schule und Haus. Gesammelt von mehreren Jugendfreunden. Bern, W. Kaiser. 94 Seiten. Fr. 1.60, geb. Fr. 2.40.

„Wo immer ein Bäumlein Kirschen trug, da gab es auch Spatzen und Kinder genug,“ so schliesst das Eingangsgedicht, das O. Sutermeister dieser hübschen Vers- und Gedichtsammlung, denen Neujahrswünsche, Gebete, Rätsel und Sprachspiele beigegeben sind, voranstellt. Illustrationen von L. Richter, Pletsch, Flinzer, Bürkner etc. beleben den in Volks- und Literatursprache gewählten Kinderliederschatz, dem forschende Kinderaugen folgen werden, wie die Spatzen den Kirschen. Es ist diese Sammlung ein hübsches Geschenk für die kommende Festzeit, auf das wir gerne aufmerksam machen.

F.

Herzblättchens Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe. Herausgegeben von *Thekla von Gumpert*. 37. Band. Mit 23 Farbendruckbildern, einem Tondruckbild und zahlreichen Textillustrationen von Prof. Bürkner, W. Claudius, A. Dieth, G. Elster u. a. 40, 190 S. Glogau, Karl Flemming. Eleg. geb. (in Kaliko mit reicher Goldpressung) M. 6, Fr. 8.

Das ist ein Buch so recht wie extra geschaffen, um die Weihnachts- und Neujahrsefreude acht- bis zehnjähriger Kinder zu erhöhen. Präsentiert es sich schon äusserlich (mit dem feinen Druck und Papier und vor allem den „zuckerigen“ Farbendruckbildern und „Beschäftigungstafeln“) ganz allerliebst, so muss der Text mit den reizenden Briefen, Humoresken und den vielen lieblichen Kinderliedern die Herzen der Kleinen erst recht gewinnen.

Es sei das schöne Buch hiemit bestens empfohlen.

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemütes der heranwachsenden weiblichen Jugend. Unter Mitwirkung vieler Schriftsteller und

Schriftstellerinnen herausgegeben von *Thekla von Gumpert*. 38. Jahrgang. Mit 18 Farben- und 4 Tondruckbildern, 1 Karte und zahlreichen Textillustrationen von Prof. Bürkner, E. Beringer, Dieth, Försterling, Höppner, Limmer, Voigt u. a. 40, 568 S. Glogau, Karl Flemming. Eleg. geb. (rot Kaliko) M. 7.75, Fr. 10.35. Eleg. kart. M. 6.75, Fr. 9.

Der 38. Band des längst bekannten und berühmten Werkes zeigt alle Vorzüge seiner Vorgänger. Es war der Herausgeberin und ihren vielen Mitarbeitern offenbar Herzenssache, den guten Ruf des Buches zu erhalten, und so haben sie abermals nicht nur eine „vornehme“, sondern auch eine wirklich wertvolle Weihnachtsgabe für die reifere weibliche Jugend geschaffen. Aus dem reichen Inhalt desselben wollen wir nur wenige Stücke herausheben: *Die Entdeckung Amerikas* von Aug. Hummel. *Nach Rio de Janeiro* von A. Freimut. *Christentum und Kultur* von W. Hoppe. *Reisebilder aus Norwegen* von Natalie Schohl. *Christabend in Nord und Süd* von Arda Träd. — Erzählungen, Sagen, naturgeschichtliche Stücke finden sich in reicher Zahl. Zu wünschen wäre vielleicht, dass auch der *Biographie* künftig ein Platz eingeräumt würde. Die Ausstattung ist brillant und die Bilder ganz besonders fein und geschmackvoll ausgeführt. Abgesehen von einigen Blättern, die etwas auffällige Huldigungen gegenüber fürstlichen Personen enthalten, können wir den Gesamtinhalt des Buches als vortrefflichen Lesestoff auch republikanischer Töchter bezeichnen. Den „vermöglichen“ Familien sei das „Töchteralbum“ bestens empfohlen.

Hans Hänschen, das etwas werden wollte. Ein Büchlein für kleine Kinder von Heinrich Jäde. Mit Bildern von Leopold Venns und Rud. Geissler. 20 Blätter, 8°. Vierte Auflage. Glogau, Karl Flemming. Geb. M. 2.50, Fr. 3.35.

Dem vorliegenden Büchlein wünschen wir von Herzen Einkehr in den Kreisen der Kleinen. Es hat, wie alle Kinderbücher Heinrich Jädes, den Vorzug, dass es der Jugend mit der Unterhaltung immer etwas recht Lehrreiches und Nützliches zu Gemüte führt. Die Fabel ist die nämliche wie in Löwensteins: „Hänschen will ein Tischler werden“, nur etwas weiter ausgesponnen. Die Farbendruckbilder sind sehr sauber ausgeführt, die Reime gut, oft wirklich naiv. — Ein prächtiges Geschenkbüchlein.

Kleine Sippschaft. Ein Bilderbuch mit 16 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von Oskar Pletsch. Mit Versen von Viktor Blüthgen. Hoch 40, 16 Blätter. Glogau, Karl Flemming. Eleg. geb. M. 6, Fr. 8.

Ein so zierliches, liebliches Bilderbuch ist uns noch selten in die Hand gekommen. Der ganze Zauber der humorvollen Kunstuübung des Meisters Oskar Pletsch ist darin ausgebreitet. Jedes Blatt bringt eine köstliche Kindergruppe in irgend einer naiven, graziösen Situation, fein und duftig gezeichnet und gemalt, und der Genuss dieser Herrlichkeit wird erhöht durch die schalkhaften und gemütlichen Verse des Dichters Viktor Blüthgen, der hier den alten Kinderliederton ganz besonders glücklich getroffen hat. Es ist ein reizendes Kinderbuch, an dem sich die Alten wie die Jungen erläben mögen.

Wintermärchen von Heinrich Seidel. Mit 4 Aquarellen und 65 Holzschnitten von Ed. Friedrich, C. Röhling, C. Gehrtz, P. Mohn, E. Klinsch, W. Claudius, J. Kleinmichel und A. Zick. 8°, 327 Seiten. Glogau, Karl Flemming. Eleg. geb. M. 5, Fr. 6.75.

Nur wenige unter den — nachgerade etwas zahlreichen — Märchendichtern bringen originale Schöpfungen; die meisten modifizieren die alten Volksstücke mehr oder weniger glücklich, und für die Jugend vollends schaffen sie selten Gutes. Dem Dichter Heinrich Seidel muss man zugestehen, dass er in seinen „Wintermärchen“ wirkliche originale Stücke geschaffen und dass er — für die *reifere* Jugend wenigstens — ausgezeichnet zu erzählen versteht. Seinem Buche kommt es dann noch besonders gut zu statthen, dass die ersten deutschen Künstler die Illustrationen übernommen haben. Eine sehr hübsche Weihnachtsgabe.

Karl Flemming, Vaterländische Jugendschriften. Bd. 19. *Albrecht Dürer*, von H. Berger. Mit 4 Illustrationen. — Bd. 20. *Franz von Sickingen*. Ein Bild ritterlichen Lebens aus der Reformationszeit. Von L. Ziemssen. Mit 4 Illustrationen. — Bd. 21. *Der neue Prophet*. Ein Geschichtsbild aus der Zeit des Bauernkrieges. Von Ernst Kornrumpf. Mit 4 Illustrationen. — Bd. 22. *Leuthen*. Von Franz Kühn. Mit 3 Illustrationen. Dritte Auflage. — Bd. 23. *Seydlitz*. Von Franz Kühn. Mit 4 Illustrationen. Vierte Auflage. — Bd. 24. *Barbarossa*. Von Franz Kühn. Mit 4 Illustrationen. Dritte Auflage. — Bd. 25. *Das Türkenmal*. Von Ferdinand Sonnenburg. Mit 3 Illustrationen. — Bd. 27. *König Berthari*. Von Ferdinand Sonnenburg. Mit 4 Illustrationen. — Bd. 28. *Ernst Rietschel*. Ein deutsches Künstlerleben von L. Ziemssen. Mit 4 Illustrationen. Nebst einem Anhang: Der Aufbau einer Statue. Glogau, Karl Flemming. Preis pro Band (kl. 8°) in rot Kaliko geb. M. 1, Fr. 1.35.

Unter den vielen „Sammlungen“ guter Jugendschriften nimmt die vorliegende von *Karl Flemming* unbedingt einen hervorragenden Platz ein. Sie bringt eine Reihe vorzüglich geschriebener Biographien, die als Lesestoff für 12- bis 14jährige Knaben auch unsern Jugendbibliotheken gute Dienste leisten und für die Charakterbildung der jungen Leute sich nützlich erweisen müssen. Die Ausstattung der Büchlein ist sehr zu loben, insbesondere der schöne Druck und der starke Einband. Bestens zu empfehlen.

Thekla von Gumpert, Bücherschatz für Deutschlands Töchter. Glogau, Karl Flemming.

Bd. 13. *Guck in die Welt*. Von Frieda von Kronoff. Mit einem Farbendruckbild von E. Voigt. — Bd. 14. *Nordische Geschichten*. Von August Groner. Mit einem Farbendruckbild von W. Claudius. — Bd. 15. *Aus der Jugendzeit*. Von Cl. Gerlach und A. Godin. Mit einem Farbendruckbild von O. Förslering. Inhalt: *Im Lenz des Lebens*. Von Cl. Gerlach. *Das vierzehnjährige Herz*. Von A. Godin. Gebunden zu M. 3, Fr. 4.

Die neuesten Bände des „Bücherschatz“ werden den trefflichen Grundsätzen, welche die Herausgeberin dem Unternehmen als Programm vorangestellt, in bester Weise gerecht. Diese Erzählungen bieten nicht nur flüchtige Unterhaltung, sondern bilden auch Herz und Verstand der Töchter, der künftigen Hausfrauen und Mütter des Volkes. Und gerade in den Schichten der Frauenwelt, für welche diese Bücher geschrieben sind, tut ja eine Ablenkung vom oberflächlichen, süffisanten Genussleben und Hinweisung auf tüchtige Arbeit und geistiges Streben und Schaffen außerordentlich not.

Die drei Bände, insbesondere die poesievollen „Nordischen Geschichten“, seien unseren „höheren Töchtern“ bestens empfohlen.

Jim der Trapper. Eine Erzählung aus dem wilden Westen Nordamerikas. Für die Jugend von Fr. J. Pajeken. Mit 4 Farbendruckbildern von Fr. Bergen. 8°, 160 S. Stuttgart, W. Effenberger (Fr. Loewe). Eleg. geb. M. 3, Fr. 4.

Das neueste Buch des unermüdlichen Schriftstellers bringt abermals Schilderungen von charakteristischen Figuren, Sitten und Bräuchen aus dem Leben des nordamerikanischen Volkes, vornehmlich der mehr und mehr aussterbenden indianischen Stämme. Im Besonderen werden die gefürchteten *Wegelagerer* des Westens (und als Gegenstück das Bild eines braven Trappers) gezeichnet, die der Verfasser auf seinen Reisen kennen lernte.

Knaben im Alter von 12—14 Jahren darf das sehr schön ausgestattete und recht interessante Buch bestens zur Lektüre empfohlen werden.

Kunterbunt. Ein neues Buch zur Unterhaltung für unsere Kleinen. Herausgegeben von Cornelie Lechler. Mit Farbendruckbildern und Textabbildungen. 4°, 67 S. Stuttgart, W. Effenberger. M. 4.50, Fr. 6.

Den Titel dieses außerordentlich reich illustrirten und fein ausgestatteten Kinderbuches erklärt das Eingangsgedicht:

Nach einander, kunterbunt
Stehn da Vogel, Katz und Hund,
Osterhas und Tigertier,
Selbst Herr Klapperstorch ist hier.

Kinder auch — o, wie so viele! —
Freuend sich am muntern Spiele —
Was dein Herz nur wünschen kann,
Zeig ich dir, flugs sieh es an.

Eine solche Fülle guter Holzschnitte und reizender Farbendruckbilder findet sich nicht leicht in einem Bilderbuch beisammen. Aber auch der Text — in Poesie und Prosa — verdient alles Lob, zumal einige Stücke der sinnigen und formgewandten Dichter Jul. Lohmeyer, Georg Lang und P. Schanz. Für Kinder vom 8. bis 10. Altersjahr ein sehr passendes Geschenkbuch.

Unzerreissbares Tierbilderbuch. Mit 20 Bildern von Heinrich Leutemann. Br. 4°. Stuttgart, W. Effenberger. M. 3.60. Fr. 4.80.

Auf 16 soliden Kartonblättern bietet dieses Buch eine Reihe von dem renommirten Tierzeichner gemalter Vierfüßer (Haus- und Wildtiere). Die Ausführung der Bilder ist vorzüglich, naturtreu und geht weit über das Mittelmaß der Zeichnungen in den gewöhnlichen Bilderbüchern hinaus. Es ist namentlich auch auf die Staffage grosse Sorgfalt verwendet. Der begleitende Text ist verschiedenen Fabeldichtungen und bekannten Kinderliedersammlungen entnommen und sehr passend ausgewählt. Ein famoses Bilderbuch für das jüngere Geschlecht (4. bis 7. Altersjahr).

Weihnachten in Lied und Bild. Eine Sammlung von Liedern und Gedichten von Cl. Brentano, M. v. Diepenbrock, Eichendorff, Geroock, Rückert u. a., herausgegeben von August Meer, illustriert von E. Pessler. Für Gesang mit Klavierbegleitung harmonisiert von B. Kothe. 4°, 54 S. Breslau, C. T. Wiskott. M. 4.50, Fr. 6.

Eine Auswahl von Weihnachtsliedern und Gesängen älteren und neueren Datums, die auch dem kindlichen Verständnis nicht allzu fern liegen. Die einstimmigen Gesänge sind schön und sauber gedruckt, auch die farbigen Illustrationen sehr hübsch ausgeführt. — Das vornehm ausgestattete Werk ist als Weihnachtsgabe für christliche Familien empfehlenswert.

Des Kindes Wunderhorn. Alte Kinderreime mit Bildern von Fedor Flinzer. 4°, 30 Blätter. Breslau, C. T. Wiskott. Eleg. geb. M. 4.50, Fr. 6.

Dies zierliche Werklein ist ein wohlgelungener Versuch, Büschel alter Kinderreime, Anzählverse, Scherzsprüchlein u. s. w. zu illustrieren und zu einem Bilderbuch zusammenzustellen. Was der grosse Künstler Flinzer ausführt, birgt immer originelle Gedanken und herzerquickenden Humor; das zeigt auch das vorliegende Opus wieder auf jeder Seite. Der Verleger hat das Buch geschmackvoll ausgestattet, und so präsentiert sich dieses als ein hübsches Weihnachtsgeschenk für 4—6jährige Kinder, denen es — eine Erklärung durch eine verständige Mutter vorausgesetzt — viel Genuss und Freude bereiten wird.

Der Tierstruwelpeter. Ein lustiges Buch für das kleine Volk von Jul. Lohmeyer und Fedor Flinzer. 4°, 44 S. Breslau, C. T. Wiskott. M. 4.50, Fr. 6.

Allen grossen und kleinen Kindern, die sich am „König Nobel“ diesem Meisterwerk der beiden Humoristen Lohmeyer und Flinzer, ergötzt haben, möchten wir empfehlen, auch das Seitenstück dazu, den „Tierstruwelpeter“, sich anzueignen. — Hier werden die unartigen Jungen in mannigfachen Tiergestalten vorgeführt, doch nirgends etwa als hässliche Fratzen, wie sie gewöhnlich die Struwwelpeterbücher bringen. Diese Tiere sind höchst possierlich, aber immer durchaus fein charakteristisch vermenschlicht, und jedes Figürchen verrät den grossen Künstler, der es geschaffen. Auch die Fäbelin, die der Dichter Lohmeyer ersonnen, sind kleine Meisterstücke; der Poet ist ein Schalk, wie der Zeichner.

Sauberer Druck und feine Ausstattung tragen endlich nicht wenig zu dem grossen Reize bei, den das köstliche Buch auf Alt und Jung ausübt.

Bob der Fallenstein. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Für die reife Jugend von Friedrich J. Pajeken. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Joh. Gehrts. 2. Aufl. 8°, 175 S. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn. 1890. Prachtband M. 5, Fr. 6.65.

Dem prächtigen Buche „Bob der Städtegründer“, das wir auf letzte Weihnachten besprachen, ging das hier in zweiter

Auflage vorliegende „Bob der Fallensteller“ eigentlich voraus, und die beiden Werke haben denselben Helden, der drüben in Nordamerika, in einer von der Kultur noch wenig berührten Gegend, im Kampf mit allerlei Not und Gefahr, sich durchkämpft. Auch diesem Buche liegen die Beobachtungen und Erfahrungen zu grunde, die der Verfasser bei seinem Aufenthalt in der Nähe verschiedener Indianerstämme gemacht hat. Land und Leute werden im Verlauf der Erzählung in lebensvollen, treuen Bildern geschildert, jede Übertreibung wird vermieden, und so darf man das Buch unbedenklich in die Hand der reifern Jugend legen. Es wird nicht nur Freude machen, sondern auch wirkliche Belehrung bringen. Die vornehme Ausstattung, die der Herr Verleger ihm gab, qualifiziert das Werk auch als ein prächtiges Geschenkbuch. Es sei aufs wärmste empfohlen.

Ein Held der Grenze. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Nach geschichtlichen Grundlagen für die reifere Jugend frei bearbeitet von *Friedrich J. Pajeken*. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Joh. Gehrts. 8°, 192 S. Leipzig, Ferd. Hirt & Sohn. Prachtband M. 5, Fr. 6. 65.

Auf gleich gutem Boden, wie das letztbesprochene, steht auch das vorliegende Werk desselben Verfassers; nur bringt es im Besonderen die Schilderung der Entwicklung einer nordamerikanischen Stadt (Cincinnati), die vor etwa hundert Jahren entstanden. Der Schriftsteller entwirft auch hier keine blosen Phantasiegemälde, sondern stützt seine Darstellung vornehmlich auf die besten historischen Werke Nordamerikas. Der Held des Stükkes ist ein Deutscher, der sich durch hohen Mut auszeichnet und dem es Herzenssache ist, seinen Mitmenschen zu helfen, damit sie in dem fremden Lande ein gutes Fortkommen finden.

Die Ausstattung ist wiederum ausserordentlich schön. Wir empfehlen das Buch nicht nur der reiferen Jugend, sondern auch den Erwachsenen aufs beste.

An fremdem Herd. Bunte Bilder aus der Nähe und der Ferne mit besonderer Berücksichtigung des häuslichen Lebens in verschiedenen Ländern. Für das reifere Mädchenalter von *Brigitte Augusti*. Bd. III. *Unter Palmen*. Mit vielen Abbildungen von W. Friedrich und C. H. Küchler. 8°, 256 S. Leipzig, Ferd. Hirt & Sohn. Prachtband M. 6, Fr. 8.

Während der im Vorjahr erschienene 2. Band („Zwillings-schwestern“) das Familienleben in Skandinavien und England schilderte, bringt der vorliegende 3. Band Darstellungen aus Indien, ganz besonders der dortigen Heidenmission. Dass diese Schilderungen auf Tatsachen sich stützen, werden wir um so mehr glauben, wenn wir vernehmen, dass als Quellen benutzt wurden: Häckel, indische Reisebriefe; Garbe, indische Reise-skizzen; Hübner, durch das britische Reich; Plath, Gossners Mission unter Hindus und Kolhs; Flex, Pflanzerleben in Indien; Hildebrand, Reise um die Welt u. s. w.

Wir zweifeln nicht, dass dem neuesten Buch der verdienten Schriftstellerin die gleiche günstige Aufnahme zu teil wird, wie den früher erschienenen Werken. Wir selber haben von demselben einen so guten Eindruck empfangen, dass wir es unsern *Jungfrauen* und *Frauen* aufs beste empfehlen können.

Deutsche Jugend. Herausgegeben von *Julius Lohmeyer*. Neue Folge. Bd. 10. Gr. 8°, 380 und XLVI Seiten. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei-Aktiengesellschaft. 1892. Geb. M. 7, Fr. 9. 35.

Die „Deutsche Jugend“, welche seit Anfang der 70er Jahre ununterbrochen unter Julius Lohmeyers Redaktion steht, zählt bis zur Stunde zu den besten Erscheinungen unserer Jugendliteratur. Auch der 10. Band ist wieder eine wahre Fundgrube vorzüglichen Bildungsstoffes in Prosa und Poesie für die reifere Jugend und das Volk. Viele gute Schriftsteller haben Beiträge zu dem Buche (das übrigens aus 12 Monatsheften zusammengesetzt ist) geliefert; wir nennen: *Georg Lang*, der begeisterte Freund unseres Schweizerlandes, schreibt über „den Rheinfall bei Schaffhausen“ und „mein erster Besuch in Zermatt“; *F. J. Pajeken* bringt verschiedene Bilder nordamerikanischen Lebens; *Fridtjof Nansen*: „Auf Schneeschuhen durch Grönland“; *Josef Mayr*: „Der Löwe von Luzern“; *Ed. Rüdiger*: Tiergeschichten, „Gezähmte Störche“ und „Von gelehrt und sprechenden Hunden“; *Julie Ludwig*, die treffliche Erzählerin: „Im Zirkus“ und eine Biographie von Ludwig Spohr. Als Poeten figuriren

mit guten Stücken: Joh. Trojan, Frieda Schanz, G. Lang u. a. Auch die Illustrationen halten sich auf der früheren Höhe (nur die Bilder in Blaudruck wollen uns nicht gefallen), und die Ausstattung ist recht befriedigend. Wir wünschen dem reichhaltigen Buche eine freundliche Aufnahme in den Volks- und Schulbibliotheken sowohl, wie in den Familien.

Kinder- und Haussmärchen, gesammelt durch die Brüder Grimm. Herausgegeben von Hermann Grimm. Grosse Ausgabe. 25. Auflage. Mit 4 Aquarellen von V. P. Mohn. 8°, 507 S. Berlin, W. Hertz (Bessersche Buchhandlung). 1893. Geb. M. 4, Fr. 5. 35.

Von Rechts wegen gehörte die Ankündigung der Neuauflage dieses Werkes an die Spitze der Weihnachtsliteratur; denn das Buch enthält soviel „echtes Gold“, wie kaum ein zweites. Oder wer hätte die Märchen des deutschen Volkes je mit diesem naiven Ton, in dieser rührenden Einfachheit erzählt, wie die beiden grossen Sprachmeister es getan? Welch eine Fülle von Gemüts- und Phantasieleben liegt in diesen 200 Märchen und Legenden verborgen! Glücklich die Kinder, denen die besten derselben durch gute Erzähler oder Erzählerinnen in der Sprechweise dieser Sammlung vermittelt werden; wohl ebenso glücklich aber die, welchen das Märchenbuch in seinem neuen, schmucken Gewande selber zugeeignet wird.

Möchten recht viele Familien diese köstliche Gabe für ihre Kleinen zum Christbaum legen!

Der Jugendgarten. Eine Festgabe für Knaben und Mädchen. Gegründet von Ottilie Wildermuth, fortgeführt von ihren Töchtern Agnes Willens und Adelheid Wildermuth. Bd. 17. Mit 8 farbigen und 12 Tondruckbildern, sowie zahlreichen Textillustrationen. Gr. 8°, IV und 436 Seiten. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union, deutsche Verlagsgesellschaft. Prachtband M. 6. 75, Fr. 9. Eleg. kart. M. 6, Fr. 8.

Der „Jugendgarten“ ist uns ein lieber Bekannter geworden, und wir stehen nicht an, seinen Inhalt als nahezu gleichwertig mit dem der „Deutschen Jugend“ zu erklären. Auch der neueste Band präsentiert sich als ein sehr empfehlenswertes Buch. Es enthält u. a.: Biographie von Joh. Gottlieb Fichte von Dröse; „Auf der Alm und im Hochgebirge“ von Ernst Lausch; „Aus dem Tierreich“ von K. G. Lutz; „Martel Waldis. Ein Kulturbild aus alter Zeit“ von Remagen; „Mozart in Berlin“ von C. Cassau; „Eine norwegische Bauernhochzeit“ von G. Kielland (mit wunderschönem Farbendruckbild); „Künstlergeschichten“ von Michael u. s. w. Zahlreiche Illustrationen in feinster Ausführung beleben den Lesestoff und erhöhen den Wert des Buches wesentlich.

Ein Festgeschenk für Söhne und Töchter der oberen Schulstufen, das den Beschenkten Nutzen und Freude schaffen muss.

Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. 13. Jahrgang. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung, „Häusliche Werkstatt“. Gr. 8°, 396 Seiten. Stuttgart, Union, deutsche Verlagsgesellschaft. In Prachtband geb. M. 6. 75, Fr. 9.

Eine Fortsetzung des früher sehr beliebten „Buches der Erfindungen und Entdeckungen“, bringt auch „Das neue Universum“ fast ausschliesslich Abhandlungen über das Neueste, was die verschiedenen Wissenschaften an Erfindungen und Entdeckungen zu Tage fördern. Der reiche Inhalt ist unter folgende Titel gruppiert: Erzählungen, Länder- und Völkerkunde, Verkehrswesen, Industrie, Technik, neue Apparate, Maschinen, Bauwerke, Militärwesen, Marine, Aeronautik, Elektrotechnik, Physik und Chemie, Geologie und Witterungskunde, Naturgeschichte, Häusliche Werkstatt. Den Text begleiten eine grosse Menge trefflich ausgeführter Holzschnitte, Ton- und Farbendruckbilder.

Aus der Inhaltsangabe ist schon ersichtlich, dass das Buch weniger unterhalten, als nützliche Belehrung schaffen will; in der Tat ist es seiner ganzen Anlage nach ein nüchternes und durchaus praktisches Buch, das die Ergebnisse gewisser Wissenschaften fasslich darzustellen, zu popularisieren sucht. Strebsamen jungen Leuten wird es manchen hohen Genuss gewähren, und es dürfte deshalb namentlich für die Bibliotheken der oberen Schulstufen, für die Arbeiterlesesäle und Volksbibliotheken bestens empfohlen sein.

Lustige Stunden. Eine reichhaltige Sammlung heiterer Märchen, Geschichten und Schnuren, für die *Jugend* ausgewählt von *Maximilian Bern.* 8°, 237 S. Wiesbaden, Rud. Bechtold & Cie. 1887. Geb. M. 3, Fr. 4.

„Der durch die Schule überangestrengten Jugend“ Erheiterung zu bringen und den Lehrern der deutschen Sprache ein Hilfsmittel zu bieten, nach mancher der praktischen Grammatik gewidmeten Unterrichtsstunde den Geist ihrer Zöglinge aufzufrischen, — das soll — nach dem Vorwort — der Zweck dieses Buches sein. Unzweifelhaft befinden sich unter den 73 Stücken der originellen Sammlung recht viele, die für die Kinder passen und als gesunder Lesestoff bezeichnet werden dürfen. Doch haben wir auch einige Schnuren darin gefunden, die wir nicht zur Lektüre — wenigstens für das jüngere Alter — empfehlen möchten.

In der Hand des *Lehrers* ist die Sammlung an ihrem Platze; sie wird diesem oft willkommene Dienste leisten.

Jugendgrüsse. Neue Geschichten für die Kinderwelt von *Dietrich Theden.* Mit Bildern in Farbendruck von W. Claudius und über 50 Textillustrationen. 8°, 145 S. Dresden und Wien, Verlag des Universum (Alfr. Hauschild).

Die 11 Erzählungen des wunderschön illustrirten und auch sonst fein ausgestatteten Buches werden den älteren Knaben und Mädchen einen echten Genuss bereiten; sie sind nach Form und Gehalt anziehend und interessant. Ein durchaus empfehlenswertes Geschenkbuch.

Für unsere Kleinen. Ein neues Bilderbuch für Kinder von 4—10 Jahren, von *G. Chr. Dieffenbach.* 8. Band. Kl. 4°, 192 S. Gotha, Tr. Andr. Perthes. Geb. M. 3, Fr. 4.

Der 8. Jahrgang des Dieffenbachschen Kinderbuches ist in Bezug auf Inhalt, Form und Ausstattung den vorangehenden Genossen ähnlich, die wir schon mehrfach in diesen Blättern besprochen und nachdrücklich als ganz vorzügliche Geschenkbücher empfohlen haben. Gerne bezeugen wir, dass Verfasser und Verleger sich bemüht haben, bei der Illustration Fortschritte gegenüber den früheren Jahren zu zeigen: das vorliegende Heft bringt eine grosse Reihe superber Holzschnitte; auch kommt der fröhliche Humor mehr zur Geltung. Möge das schmucke Buch in recht vielen Kinderstuben Aufnahme finden.

Schloss Wildenstein. Eine Geschichte für Kinder und auch für solche, welche Kinder lieb haben. Von *Johanna Spyri.* Mit 4 Bildern. Kl. 8°, 268 Seiten. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Geb. M. 3, Fr. 4.

Das neueste Kinderbuch unserer gefeierten Jugendschriftstellerin ist nicht eine Novität, die „Sensation“ machen will. Die Erzählung bewegt sich in dem gleichen engen Rahmen und ist demselben Ton geschrieben, wie manche von den früheren Büchern der Frau Spyri. Aber eben dieser Erzählton ist uns so lieb geworden, dass wir ihn nie satt bekommen. Diese Gemütstiefe ergreift unsere alten Herzen mit der gleichen Wärme wie diejenigen der Kinder. Auch beim Genuss des neuen Buches ist uns so wohl zu Mute, als wären wir selber wieder Kinder, und wir begreifen, dass es genug Erwachsene gibt, welche die „Spyribücher“ jeder andern Lektüre vorziehen. — So wird auch „Schloss Wildenstein“ wieder den Weg zu tausend begeisterten Lehrern und Lehrerinnen ohne jegliche Reklame finden.

Mögen recht viele Schweizerkinder das schöne Buch zu lesen bekommen.

Geschichten für Jung und Alt im Volk. Von *Johanna Spyri.* 10 Hefte mit je einem Titelbild. Kart. in 1 Karton. (Die 5 ersten Hefte in 7. Auflage, die 5 letzten in 6. Auflage.) Gotha, Fr. Andr. Perthes. M. 3, Fr. 4.

Die Neuauflage der zehn in den Kreisen der Kleinen so ausserordentlich beliebten Geschichten (vom „Weidenjoseph“, „Rosenresli“, „This“, „Toni vom Kandergrund“, „Moni, der Geisbul“ u. s. w.) trägt ein viel hübscheres Kleid als die früheren Ausgaben. Auch ohne diesen Vorzug würden sie ihren Weg zu der Kinderwelt weiter finden; gehören sie doch ohne Frage zu den schönsten Erzählungen, die überhaupt für das Alter von 6—12 Jahren geschrieben worden sind.

Keines zu klein, Helfer zu sein. Geschichten für Kinder und auch für solche, welche die Kinder lieb haben. Von *Johanna Spyri.* 2. Aufl. 8°, 240 S. Gotha, Fr. A. Perthes. Geb. M. 3, Fr. 4.

Auch diese besonders freundlich ausgestattete, mit einem sauberen Farbenbild gezierte neue Auflage eines der besten Kinderbücher der Frau Spyri empfehlen wir aufs wärmste. Das Büchlein passt vorzugsweise etwa für Kinder vom 10. bis 14. Altersjahr.

Klein-Edelweiss im Schweizerland. Von *Margaretha Götz.* Gr. 8°, 12 Bl. Zürich, Hofer & Burger. M. 3, Fr. 4.

Eine schweizerische Künstlerin, Margaretha Götz (Tochter des berühmten Komponisten), bietet mit diesem ihrem Erstlingswerk eine poetische Arbeit in Wort und Bild, die der Verfasserin unstrittig zur Ehre gereicht und zu grossen Hoffnungen für ihre Zukunft berechtigt. Ein sinniges Blumenmärchen ist in 14 Bildern zur Darstellung gebracht: eine Wanderung des „Edelweiss“ aus seiner Heimat hinunter zum Garten der „Königin Rose“ und wieder zur Bergeshöhe zurück. Aus den Versen und Bildern spricht ein echt künstlerischer Sinn und zugleich eine rührende Naivität; deshalb übt das Werk auch auf Jung und Alt denselben lieblichen Zauber aus. Die Ausstattung ist, dem Inhalt entsprechend, eine vorzügliche. Für den Weihnachtstisch der Familien sei das reizende Buch bestens empfohlen, um so mehr, als der Reinerlös desselben armen Kindern zugewendet werden soll.

Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus. Von *J. Kuoni.* Drittes Bändchen. 12°, 109 Seiten. St. Gallen, Huber & Cie.

In vielen Familienkreisen und etwa auch in der Schule sucht man für festliche Anlässe nach kleinen dramatischen Stücken, die von Kindern ohne Mühe memorirt und vorgetragen werden könnten. Den Kleinen selbst bereitet ja die Ausübung der „dramatischen Kunst“ eine unsägliche Freude. Für solche Zwecke ist aber ausser den Dialektstücken von Stutz und Corrodi und der „Hauspoesie“ von F. Zehnder wenig Passendes zu finden. Die „Kleinigkeiten“ des Herrn Kuoni kommen deshalb einem wirklichen Bedürfnis nach. Auch das eben erschienene dritte Bändchen enthält manch hübsches Stück in Poesie und Prosa. Ganz besonders gefallen uns die Dialektischen, sowie das dramatische Märchen vom Igel und Hasen; auch der Hebelesche „Geheilte Patient“ wird sich auf der Bühne gut ausnehmen. Der verdienstlichen Arbeit des liebenswürdigen St. Galler Poeten wünschen wir eine freundliche Aufnahme in Haus und Schule.

Schweizerischer Robinson. Ein lehrreiches Buch für Kinder und Kinderfreunde. Herausgegeben von *J. R. Wyss.* Fünfte Originalausgabe, neu bearbeitet von *H. C. Erka.* Mit 8 kolorirten Kupfern, vielen Holzschnitten und einer Karte. Gr. 8°, 430 S. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. Elegant geb. Fr. 10.

Der „Schweizerische Robinson“ ist eine der originellsten Formen unter der Menge von Nachahmungen und Bearbeitungen, welche der berühmte „Robinson“ von Defoe erfahren hat. — Bekanntlich hat ihn der Berner *Johann David Wyss* (1743 bis 1818) nur für seine Knaben geschrieben, und erst der Sohn, Prof. J. R. Wyss, hat das Manuskript dem Druck übergeben.

— Während nun im englischen Robinson ein einzelner Jüngling auf einer Insel im Ozean den Kampf mit der grossen Natur führen muss, um sein Leben zu fristen, lässt das Wyss'sche Buch eine ganze Familie in der Wildnis für ihre Existenz kämpfen. Diese Idee lässt unstrittig eine Menge Ausführungen mit grossem erzieherischen Werte zu, und in der Tat hat dieser Robinson durch die Einfügung des traulichen Familienlebens ein ausserordentlich warmes Kolorit und natürliches Gepräge erhalten, — Qualitäten, die das echte Kinderbuch durchaus besitzen sollte.

Das liebe Buch ist reich illustrirt (der jüngst verstorbene Prof. Werdmüller stellte s. Z. eine Reihe Handzeichnungen zur Verfügung) und geschmackvoll gebunden. Möchte dem „schweizerischen Robinson“, der eine wahre Knabenbibel genannt werden darf, gerade in *schweizerischen* Familien wieder eine freundliche Aufnahme zu teil werden. Wenn damit manch prunkendes Kinderbuch des Tages verdrängt würde, so dürfte dies im Interesse der Jugend nur zu begrüssen sein.

Jugendschriften.

Besprochen von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

(Diese Kommission besteht aus den HH. H. Herzog, Aarau; E. Schönenberger, Zürich; C. Uhler, Dözwil; J. Ägler, Schüpfen (Bern); J. Brassel, St. Gallen; J. C. Heer, Zürich; J. Jäggi, Fulenbach, Solothurn; J. Kuoni, St. Gallen; W. Senn, Basel.)

Jugendblätter. Herausgegeben von G. Weitbrecht. Jahrgang 1892, 4°, 380 S. Stuttgart, J. F. Steinkopf. Geh. M. 3, Fr. 4, geb. M. 4, Fr. 5. 35.

Die Jugendblätter, begründet von Dr. C. G. Barth, fortgesetzt von Zundert und seit Jahren herausgegeben von G. Weitbrecht, bringen lebensvolle Erzählungen, treffliche Naturbilder, interessante Reisen, belehrende Stücke aus der Länder- und Völkerkunde, fesselnde Geschichts- und Lebensbilder aus alter und neuer Zeit, Gedichte und Rätsel, alles im schönsten Schmucke reichster, guter Illustrationen. Der vorliegende Jahrgang bedenkt die Schweiz mit „Zermatt und Gornergrat“, ein ansprechendes Reisebild mit zwei Illustrationen. Die Jugendblätter, erst in Monatsheften erschienen, zeigen Sinn für alles Schöne und Interessante in den Reichen der Natur und für alles Gute und Edle im Menschenleben und in der Geschichte und begeistern die Jugend und Erwachsene. Sie sind durchweg gut geschrieben und ein echter Hausschatz für den Familienkreis, von bleibendem Werte, und ein wertvolles Buch für Jugend- und Volksbibliotheken. Zur Anschaffung bestens empfohlen. *H. H.*

Aus dem Zauberland Die schönsten Märchen, der lieben Jugend erzählt von E. v. Beckendorff. Mit 5 Farbendruckbildern von E. Klingebeil. 3. Auflage. 8°, VI u. 218 S. Berlin, Herm. J. Meidinger. Eleg. geb. M. 3, Fr. 4.

Bietet neun Märchen nach E. M. Arndt, Clemens Brentano, A. v. Chamisso, Fouqué, Goethe, W. Hauff, E. T. A. Hoffmann und L. Tieck. Obschon diese Märchen nicht für Kinder geschrieben wurden, nahm sie die Verfasserin in ihr „Zauberland“ auf indem sie fand, dass der Schatz von Poesie und Gemütstiefe, den diese Stücke in ihren dunkeln Gründen bergen, gar wohl in die heitere, sonnige Sphäre der Kinderwelt versetzt werden könnte, ohne seinen Zauber einzublüssen. Die gewählten Märchen erfüllen den kindlichen Geist nicht mit grausig aufregenden Bildern und rufen kein Vorurteil und irgende Vorstellungen hervor und machen die Begriffe von Recht und Unrecht, von gut und böse klar verständlich; sie können daher sowohl vom poetischen als pädagogischen Standpunkte aus als die besten Märchen unserer Dichter bezeichnet werden. Die Farbendruckbilder sind ein hübscher Schmuck des Buches, das auf festes Papier gut gedruckt und fein ausgestattet ist. Für die Jugend von 12—14 Jahren bestens zu empfehlen. *H. H.*

Wunderhold. Sechs heitere Märchen, den Brüdern Grimm nacherzählt und in Reime gebracht von Georg Bötticher. Aquarelle von Prof. Eugen Klimsch. 4°. Berlin, Herm. J. Meidinger. Eleg. geb. M. 4, Fr. 5. 35.

Bietet sechs Grimmsche Märchen: „Die goldene Gans. Vom pfiffigen Schneiderlein. Der süsse Brei. Der Arme und der Reiche. Die klugen Leute. Die beiden Wanderer.“ An den drolligen, leicht verständlichen Reimen und besonders an den köstlichen, farbenprächtigen Bildern von Künstlerhand ist ein kleines Meisterwerk entstanden, an dem jung und alt ihre Freude haben. Die Herausgabe des Buches macht dem Verleger alle Ehre. Es ist dasselbe der Jugend als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen. *H. H.*

Evas Lehrjahre. Erzählung für junge Mädchen von Elisabeth Halden. Mit einem Titelbild von E. Klingebeil. 8°, 221 S. Berlin, Herm. J. Meidinger. Eleg. geb. M. 3, Fr. 4.

Die einzige Tochter eines Bauherrn, die früh ihre sorgsame Mutter verloren, ist eine unbezähmte Widersprüchige geworden. Sie kommt in eine vortreffliche Pension, wo sie aber von ihrem trotzigen Wesen nicht lassen will, die Flucht ergreift und infolge deren in eine schwere Krankheit fällt. Nun kommt sie zur rechten Erkenntnis und gewinnt nach reuigem Geständnis die volle Liebe ihrer Erzieherinnen. Eva wird ein wackeres und tüchtiges Mädchen und entwickelt sich zur Freude der Pflegeeltern und ihres Vaters und Bruders als eine brave und werktätige Jungfrau. — Die Erzählung schildert die Erziehung und

Entwicklung Evas in einer so anmutigen Weise, dass die jungen Leserinnen mit ihr Freud und Leid empfinden. Die schöne Ausstattung des Buches wie das prächtige Titelbild werden ein Mädchenherz anheimeln und zu dessen lehrreichen, trefflich geschriebenen Erzählung reizen. Bestens empfohlen. *H. H.*

Der Kinderfreund. Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chefredaktion: Professor O. Sutermeister in Bern. VIII. Jahrgang. 8°, 216 S. Bern, Michel und Büchler. Geh. Fr. 1. 50; geb. Fr. 2.

Erscheint regelmässig jeden zweiten Sonntag 8 Seiten stark und bietet durchweg gesunde und kräftige Nahrung für Geist, Herz und Gemüt, geziert mit vielen hübschen Illustrationen. Es verdient diese Kinderschrift freundliche Aufnahme in Kinderkreisen des mittleren Jugendalters und die Einreichung in Schulbibliotheken. *H. H.*

Götz von Berlichingen. Kulturgeschichtliche Erzählung aus den letzten Tagen des fehdelustigen Rittertums und aus der Zeit des grossen Bauernkrieges. Der deutschen Jugend gewidmet von Paul Oskar Höcker. Illustrirt von Eduard Klingebeil. 3. Aufl., gr. 8°, 180 S. Berlin, G. Krüger. Eleg. gebd. Mk. 4. 80. Fr. 6. 35.

Die Erzählung führt dem Leser das ritterliche Stegreifleben und die Bauernkämpfe des Mittelalters vor, schildert den Ritter mit der eisernen Hand im Zwispalt mit Städten und Fürsten, Kaiser und Reich und weiss durch den frischen Zug seiner Schilderung, sowie den oft zur Geltung kommenden naiven Humor den Leser von der ersten Seite bis zur letzten zu fesseln. Das Buch, hübsch illustrirt, ist prächtig ausgestattet und verdient, der reiferen Jugend zur Lektüre wohl empfohlen zu werden. *H. H.*

Der Wüstenprinz. Kulturgeschichtliche Erzählung aus der Blütezeit Altägyptens. Der reiferen Jugend gewidmet von Paul Oskar Höcker. 3. Aufl., gr. 8°, 153 S. Berlin, H. Krüger. Eleg. gebd. Mk. 4. 80. Fr. 6. 35.

Ein Buch, welches eine Fülle der interessantesten Züge aus dem altägyptischen Kulturleben ausbreitet. Es führt den Leser in das Land der Pyramiden, in das Totenreich des alten Theben, schildert das damalige Studentenleben und geleitet ihn in die Sandgebiete der lybischen Wüste und an die Gestade des Nilstromes. Die Schilderung von Land und Leuten, ihren Sitten und Trachten sind in eine spannende Fabel gewoben, durch die der jugendliche Leser die hochentwickelte Kultur Ägyptens unter Ramses III. kennen lernt. Das Buch ist gediegen ausgestattet und hübsch illustrirt; es ist der reiferen Jugend bestens zu empfehlen. *H. H.*

Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus. Von J. Kuoni. Drittes Bändchen. 12°, 110 S. St. Gallen, Huber & Co. (E. Fehre) 1893. Geh. Fr. 1. 40.

Das dritte Bändchen bringt nebst einem Prolog: Zum Geburtstag der Grossmutter; Ehre sei Gott in der Höhe; Gespräch bei einer öffentlichen Christbaumfeier; Zu einer Kindstaufe; Der Streit der Länder; Der böse Zahn; Erde, Wasser und Luft, Die Hausgeisten; Schulmeisterlis machen; Der Zahn muss heraus; Der Wettkauf; Der geheilte Patient (nach der Hebelischen Erzählung) und Die Eroberung der Rotzburg. Es bietet also passenden Stoff für Schule und Haus, und es ist zu wünschen, dass es gleich seinen älteren Geschwistern der Jugend wie Erwachsenen durch Vorführung Freude und Genuss bereite. *H. H.*

Der Mutter Schatzkästlein. Kinder-Lieder, -Sprüche und -Gebete. Herausgegeben von A. Duncker. Unter Mitwirkung von Chr. Grüss. Geschmückt mit 6 Bildern von Marie Stüler. 4°, 86 S. Berlin, Alexander Duncker. Eleg. kart. 3 Mk. Fr. 4.

Die Gedichte, Sprüche und Gebete ordnen sich nach den Titeln: „Den Müttern. Am Morgen. Am Mittag. Am Abend. Am Sonntag. Im Frühling. Im Sommer. Im Herbst. Im Winter. Zu Weihnachten. Der Kinder Angebinde. In Haus und Garten. In Feld und Wald. Kindes Lust und Leid. Gott grüsse Dich. Gute Lehren und Sprüche für jung und alt.“

Das Buch bietet der Mutter einen reichen Schatz, aus dem sie ihren Kindern Erheiterung und Belehrung bereiten kann, sie

zu Gehorsam, Treue und Gottesfurcht anzuleiten im Stande ist, und das so zu einem erziehlichen Hilfsmittel erwächst. Der gediegene Inhalt des Buches, dessen prächtige und reizende Bilder, der gute Druck und die hübsche Ausstattung verdienen Lob; das Schatzkästlein ist gebildeten Müttern bestens zu empfehlen.

H. H.

Deutsche Volksbibliothek für Leseverein und Haus. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. Das Bändchen geh. Fr. 1; gebd. Fr. 1. 35.

16. Band. **Der Brautkuss.** Erzählung aus dem märkischen Dorfleben von J. Bonnet. 8°, 132 S.

Der Sohn eines reichen Bauern bewirbt sich um die Tochter eines ärmern Landwirtes. Die beiden jungen Leute lieben sich und geloben sich gegenseitig Treue. Obschon die beiden Väter aus verschiedenen Gründen der Heirat entgegen sind, erfolgt dieselbe doch nach manchen schwierigen Verhältnissen. Bietet die Erzählung mehr Schatten- als Lichtseiten aus dem märkischen Bauernleben, so ist sie nicht bloss lezenswert, sondern eine recht lehrreiche Dorfgeschichte, die dem Volke zur Beherzigung empfohlen werden darf.

17. Band. **Die Nachbarn.** Eine altmärkische Dorfgeschichte von Otto Brenneckam. 8°, 127 S.

Führt dem Leser zwei Bauernfamilien vor, die gegenseitig Sohn und Tochter als Verlobte erklären; allein da der Vater des Sohnes nicht mehr zum Gemeindevorsteher gewählt wird, sondern der Vater der Verlobten und zudem sich ein Streit entspinnt über eine Matte, auf die beide Ansprüche erheben, folgt die grösste Feindschaft zwischen beiden und ein Rechtsurteil spricht dem letztern die Matte zu. Es erklärt nun der Vater dem Sohne, dass er die Tochter des Nachbars nicht als Sohnswife wolle; es nimmt der Sohn, da jede Versöhnung fehlschlägt, Kriegsdienst. Hass und Feindschaft steigern sich, besonders von Seite des Vaters der Verlobten; eine Aussöhnung findet erst statt nach schweren Vorgängen. Schliesslich folgt die Heirat zur Zufriedenheit und zum Wohl der beiden Dorfbewohner. Eine wirkliche Dorfgeschichte, gut durchgeführt und trefflich erzählt zum Frommen der Leser. Druck und Ausstattung der beiden Bändchen sind lobenswert. Empfohlen.

H. H.

Deutsche Volks- und Heldensagen von Gustav Schwab. Für die Jugend herausgegeben von Otto Kamp. Mit 6 Farbendruckbildern. Gr. 8°, 181 S. Stuttgart und Leipzig, Wilh. Effenberger. Gebd. Mk. 2. 50. Fr. 3. 35.

Gustav Schwab hat sich bei der Jugend durch seine vielgelesenen Bücher: „Schönste Sagen des klassischen Altertums“ und „Buch der schönsten Geschichten und Sagen“ ein dankbares Andenken gesichert. Da der 19. Juni 1892 seinen hundertjährigen Geburtstag brachte, gab O. Kamp von 15 seiner Volksbücher 7 in einem Bande heraus; es sind: Der gehörnte Siegfried, Genovefa, Herzog Ernst, Robert der Teufel, Die schöne Magelone, Fortunat und seine Söhne, Kaiser Oktavianus; alle — ausgenommen das dritte — mit einem farbigen Bilde geschmückt.

Wer sich je in seiner Jugendzeit an Schwabs Volksbüchern erfrischt hat, gibt sie gerne wieder seinen Kindern zum Lesen, und diese Ausgabe um so lieber, als sie speziell für die Jugend bestimmt ist und nach dieser Richtung den Text einschränkt, ohne das Original willkürlich und einseitig zu zerplücken.

C. U.

Aus unsrer Väter Tagen. Bilder aus der deutschen Geschichte. Dresden-Leipzig, Alexander Köhler. Das Bändchen gebunden à M. 1, Fr. 1. 35.

Die genannte Verlagshandlung gibt seit dem letzten Jahre eine Reihe von Erzählungen heraus, welche die deutsche Geschichte in weitere Kreise tragen und vornehmlich die kulturgehistorische Entwicklung des deutschen Volkes veranschaulichen sollen. Die Bändchen sind solid und geschmackvoll eingebunden und gut illustriert. Sie lesen sich angenehm vom Anfang bis zum Ende und man hat schliesslich die Überzeugung, dass sich jeder einzelne Verfasser mit Sachkenntnis und Liebe in die Kultурepochen vertieft hat, die er zu schildern sich vorgenommen. Im letzten Jahre wurden rezensiert: Bd. 1. *An der römischen Grenzmark* von Bahmann. Bd. 2. *Deutsche Göttersagen* von H.

Möbius. Bd. 3. *Im Strome der Völkerwanderung* von Bahmann. Jetzt erscheinen weiter:

Band 4. *Das Kreuz im deutschen Walde.* Geschichtliche Erzählung von Reinhold Bahmann. Illustrirt von Maler Walther. 8°, 168 S.

Die Hauptgestalt dieser Erzählung ist Bonifatius, der Apostel der Deutschen, der dem Christentum in den Thüringer Waldbergen Eingang verschaffen will. Aber das Volk bekehrt sich nur langsam und teilweise mit Widerwillen zur neuen Lehre; Asof, der Repräsentant der Anhänger am alten Glauben, ein eichenstarker thüringischer Freier, verwünscht seinen Sohn Arnold, der Christ wird. Auf Bonifatius' Empfehlung hin kommt Arnold an den Hof Karl Martels, wo er eine günstige Aufnahme findet. In den Schlachten bei Tours und Poitiers gegen die Araber zeichnet sich der Thüringer durch grossen Mut aus und kehrt ruhmbedeckt zu seinem Vater zurück, der sich schliesslich auch von seinen Göttern abgewendet hat und nun seinen Sohn mit Vaterstolz und Freude empfängt.

Band 5. *Die Nibelungensage.* Für die Jugend erzählt von Herm. Möbius. Illustrirt von Maler Arldt. 8°, 152 S.

Eine für die Jugend geschriebene, aber darum nicht etwa seichte oder verwascene Darstellung der Sage nach dem althehrwürdigen Nibelungenlied; der 2. Teil (Kriemhildens Rache), gedrängter als der 1. Teil (Siegfrieds Heldenaten und Tod). Die Jugendgeschichte Siegfrieds ist nach den nordischen Quellen bearbeitet. Kann sehr empfohlen werden.

Band 6. *Im Morgenrot des deutschen Reiches.* Erzählung aus den Tagen Karls des Grossen. Von W. E. Stephan. Illustrirt von Maler Walther. 8°, 138 S.

Wo wäre die Jugend, die nicht mit Vorliebe ein Büchlein über Karls des Grossen Taten läse? Namentlich wenn es so hübsch geschrieben ist wie dieses, das den Stoff aufs sorgfältigste für die jungen Leser sichtet und, neben Waffengeklirr und königlichem Gepränge, von dem stillen, idealen Wirken zweier jungen Männer an Karls Hof berichtet: dem gelehrt Baumeister Egihard und dem dichterisch veranlagten Angilbert? Die lebensfrische Sprache des Büchleins erinnert auf mancher Seite an die klassische Darstellung dieser Zeit durch G. Freitag in seinen Bildern aus der deutschen Vergangenheit.

Band 7. *An des Reiches Ostmark.* Geschichtliche Erzählung von Reinhold Bahmann. Illustrirt von Maler Arldt. 8°, 146 S.

Dieses Bändchen handelt von der Zeit König Heinrich I. und Otto I., von den Einfällen der Ungarn und den Schlachten bei Merseburg und auf dem Lechfelde. Gleich den andern zeichnet es sich durch lebensvolle Bilder und eine volkstümliche Darstellung aus.

C. U.

Michiel de Ruyter, Hollands grösster Admiral. Ein Heldenleben, für die Jugend geschildert von Egmont Fehleisen. Mit Buntbildern. 8°, 112 S. Reutlingen, Ensslin und Laiblin. Geb. M. 1. 20, Fr. 1. 60.

Die Kämpfe des kleinen Staates Holland um seine religiöse und politische Freiheit im 16. und 17. Jahrhundert sind ewig denkwürdig; und wenn in denselben die Zähigkeit und der Opfersinn des ganzen holländischen Volkes Ruhm verdient, so erregt das Heldenamt seiner wenigen Führer geradezu Bewunderung. Zu diesen Helden gehört auch Ruyter (spr. Reuter), 1607—1677, der es vom armen Seilerlehrling durch alle Stufen des Seedienstes bis zum ersten Admiral seines Landes bringt, ein treuer Kapitän auf Kauffahrteischiffen ist, die Seeräuber des mittelländischen Meeres verfolgt und in den grossen Kriegen gegen England, Schweden und Frankreich eine beispiellose Umseht zeigt und Wunder der Tapferkeit verrichtet, neben allem aber auch ein edler Mensch ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass das Büchlein von vierzehnjährigen und älteren Knaben mit Interesse und Gewinn gelesen wird und mithin bestens empfohlen werden kann. Wir hätten einzlig zu wünschen, dass der Druck grösser, für die Augen weniger ermüdend, und die ganze äussere Darstellung etwas übersichtlicher wäre; letzteres durch Benutzung verschiedener Schriftarten zur Hervorhebung wichtiger Namen und Daten und durch Einteilung der langen Kapitel in Unterabschnitte.

C. U.

Anzeigen-Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“ No. 51, 1892

Ein Harmonium

mit vier klingenden Registern, Tremolo, 2 F, 2 cresc. (Knie-schwellung für ganzes Spiel) von Estey & Cie., Brattleborough, noch wie neu ist statt für **650 Fr.** (Ankauf) für nur **350 Fr.** zu verkaufen. Dasselbe hat einen edlen, vollen Orgelton und ist schon in hiesiger grosser Kirche zur Aushilfe gestanden. — Ebendaselbst werden ganz neue Violinen, Klarinetten, Flöten etc. (von einem Instrumentenhandlungs-Konkurse herrührend) zu wirklichen Spottpreisen abgegeben. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte: G. Siegenthaler, Lehrer in Arbon. [OV 427]

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

„Lebensfrüchte“. Von Prof. O. Sutermeister.

Meinen Schülern gewidmet. Mit dem Portrait des Verfassers. Preis brosch. Fr. 1.80, hübsch geb. Fr. 2.70.

„Für unsere Kleinen.“ Verschen und Gedichte für Schule und Haus. Mit Illustrationen von L. Richter, Osc. Pletsch u. a.

Preis brosch. Fr. 1.60, hübsch geb. Fr. 2.40.

„Rosamunde“. Drama in 5 Akten von A. Ott. Preis brosch. Fr. 3.—, hübsch geb. Fr. 4.30.

Nach dem Urteil der berufensten Kritiker vielleicht die gewaltigste Dichtung der Neuzeit. [OV 383]

„Schweizer. Landschaftsbilder“ nach Originalölgemälden von W. Benteli. Grösse 60/80 cm.

Inhalt: 1. Jungfrau gruppe. 7. Zürich.
2. Lauterbrunnental. 8. Rheinfall.
3. Genfersee. 9. Lugano u. d. S. Salvatore.
4. Vierwaldstättersee 10. Via mala.
5. Bern. 11. Genf.
6. Rhonegletscher. 12. St. Moritz.

Preis pro Ex. Fr. 3.—, eingerahmt Fr. 6.50, schöner Rahmen Fr. 8.80, hocheleganter Rahmen Fr. 15.—

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln aller Art!

Bern. **W. Kaiser**, Spitalgasse 31.

Illustrirter Weihnachts- und Neujahrskatalog gratis!

Für die

Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung.“

Schweizerische Portrait-Gallerie.

II. Halbband,

enthaltend 48 Bildnisse

nur zwei Franken, statt sechs Franken.

Gemäss einer Vereinbarung mit der Tit. Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung sind wir in den Stand gesetzt, den Tit. Abonnenten den zweiten Halbband obigen Werkes zu 2 Fr. anstatt 6 Fr. zu liefern.

Bestellungen sind bis zum 31. Dezember 1892 zu richten an die Expedition der

Schweiz. Lehrerzeitung in Zürich.

G. Z. 182197

X.

Kundmachung.

Preiskonkurrenz für das beste Projekt einer Schulbank-Konstruktion.

Zufolge Beschlusses des Wiener Stadtrates vom 26. August 1. J. Z. 2447 wird für Projekte einer Schulbank-Konstruktion auf Grund der Thesen, welche die vom Wiener Gemeinderat veranlasste Schulbank-Expertise aufgestellt hat eine Preiskonkurrenz veranstaltet. [OV 380]

Das beste Projekt wird, wenn es den aufgestellten Normen vollständig entspricht, mit **1000 fl.**, das zweitbeste mit **500 fl.** und das drittbeste Projekt mit **300 fl. ö. W.** prämiert.

Die Preisbewerber des In- und Auslandes haben die bezüglichen Vorlagen spätestens acht Monate vom Tage der Konkurrenzaufrufung gerechnet, das ist bis 30. Juni 1893 im Einreichungsprotokolle des Wiener Magistrates versiegelt und frankirt zu überreichen.

Die näheren Bestimmungen enthalten die Konkurrenzvorschriften, welche in der Hochbau-Abteilung des Stadtbauamtes unentgeltlich ausgegeben und über frankirtes, schriftliches Ersuchen auf Kosten des Gesuchstellers zugesendet werden. (M. acto. 2063/11 W.)

Vom Stadtrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 30. Oktober 1892.

Gebrüder HUG

ZÜRICH



Musikalien- u. Instrumenten-
Handlung.

Harmoniums für Kirche, Schule und
Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110. — b. Alleinvertretung der amerikanischen

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.
Alle andern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit
der Registerfärbung weit übertreffend, dem europäischen Klima
genau angepasst.

Das Haus Estey leistet nur Garantie für die in der Schweiz durch
unsere Häuser bezogenen Instrumente! [OV 870]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos von Fr. 575 an.

Pianetti, 5 Oktaven, Fr. 375.

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig
zu verschiedenen Preisen.

Streich-, Blas- und andere Instrumente in grösster Auswahl.
Saiten für alle Instrumente.

Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

In Hubers Verlag in Frauenfeld ist soeben erschienen
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Liederstrauß.

Vaterländisches Volksliederbuch für Schule und Haus.

206 zwei- und dreistimmige Lieder

methodisch geordnet

und mit Rücksicht auf das Auswendigen bearbeitet

[OV 429] von

Edmund Meyer,

Musiklehrer am Seminar zu Schiers.

Preis: In hübschem, solidem Leinwandband einzeln à 1 Fr.,
in Partien von 50 und mehr Exemplaren à 90 Rp.

Lehrern steht ein Exemplar zum Vorzugspreise von 70 Rp.

zur Verfügung.

Der „Liederstrauß“ möchte als alleiniger musikalischer Begleiter durch alle Klassen der Volksschule (ein dreijähriger, vorbereitender Gehörsgesangunterricht wird vorausgesetzt) der Jugend alles bieten, was sie beim Übertritt ins Leben betreffend Gesang können und wissen soll.

Neu!

Europäisches Reisespiel, unterhaltend und belehrend, komponirt von Moritz Bloesch (dem Verfasser des rühmlichst bekannten schweizerischen Eisenbahnspiels). Dieses äusserst sinnreich ausgedachte Spiel eignet sich wie kaum ein zweites für den Familienkreis, da auch viele Erwachsene dasselbe mit Interesse spielen werden. Die Ausstattung ist trotz äusserst billigem Preis sehr geschmackvoll.

Preis in eleganten Schachteln Fr. 3.—.

Schweizerisches Eisenbahnspiel. Von diesem längst eingeführten und anerkannt vorzüglichen Unterhaltungsspiele erscheint soeben die 5. Auflage (III. deutsche) ergänzt durch sämtliche neuen Linien und Bergbahnen. Neue geschmackvolle Ausstattung. Preis in eleganten Schachteln Fr. 3.—.

St. Gotthard-Kriegsspiel. Bei dem grossen Interesse, das die Gotthardbefestigungen erwecken, darf dieses Spiel als ein zeitgemässes empfohlen werden. Der Spielplan ist sehr schön ausgeführt, und der Deckel und Titel bieten eine nach der Dufourkarte gezeichnete Übersicht des Gotthardgebietes mit seinen Festungswerken. Ausser den beigegebenen Regeln können mit grosser Leichtigkeit noch andere Kombinationen gesucht werden.

Verkaufspreis Fr. 4.—.

Vorrätig bei

(O 5108 F) [OV 418]

Franz Karl Weber, Spielwarenhandlung, Zürich,
mittlere Bahnhofstrasse 62.

Firma und Adresse genau zu beachten.

— Ausführlicher Spielwarenkatalog auf Verlangen gratis und franko. —

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den soeben erschienenen Katalog für Handwerker-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen.

20 Pf. Jede Nr. Musik

alische Universal-Bibliothek! 800 Nummern. Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig, Lieder, Ariette, Vorsätzl. Stich u. Humoristika. Verzeichn. grat. u. fr v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1. [OV 68]

L. & C. HARDTMUTH

kaiserl. königl. Hoflieferanten

Wien und Budweis

k. k. priv. Fabriken von [OV 389]

Bleistiften, Pastellen,

elastischen Rechentafeln etc. für Schule und Bureau.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen

(36 Medaillen) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien, Melbourne etc.

Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, Wien 1873: Ehren-Diplom, Paris 1878: Goldene Medaille und Ritterkreuz der französischen Ehren-Legion, Berlin 1878: Verdienst-Preis, Triest 1882: Ehren-Diplom etc. etc.

Fabriken gegründet 1790.

Soeben erschien neue Auflage der berühmten Lehrerdichtung

Treugold.

[OV 153]

SADRACH A. S. DNEGO.

Preis brosch. 1 Mk., eleg. in Lwd. geb. Mk. 1. 25. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Rob. Lutz, Verlag, Stuttgart.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

„Freundliche

Stimmen an Kinderherzen,“ eine Serie von 125 verschiedenen, beliebten Weihnachts- und Sylvesterbüchlein, die eine originelle Erscheinung auf dem Gebiete der Jugendliteratur sind. Sie lachen und scherzen, sie plaudern und spielen mit den Kindern. Bald sind es freundlich unterhaltende oder sinnreich belehrende Erzählungen, bald Lieder mit einfacher Melodie oder Verse zum Hersagen, Rätsel etc.

Diese Hefte enthalten des An-sprechenden, Anregenden, Interessanten und Lehrreichen soviel, dass sich jeweilen eine sehr grosse Freude kundgibt, wenn der Lehrer die „Freundlichen

Stimmen

an die Schüler, ohne bestimmte Auswahl, nur ganz aufs Geratewohl hin, verteilt. Da gibt's ein Schauen, ein Zeigen und Vergleichen, ein Besprechen! Denn jedes der Kinder hält sein Heft für das schönste und weiss ihm alles möglich Gute nachzurühmen.

Es sind Aufmunterungs-Geschenke, die für Lehrer, Schulbehörden und Christbaumkomités gleicher Beachtung wert sind. Der mannigfaltige Stoff kann überdies in der Schule und im Familienkreise das Jahr hindurch nützlich verwendet werden. — Im abgelaufenen Jahre wurden ca. 50,000 Hefte „Freundliche Stimmen“

an Kinderherzen unter Schulkinder verschenkt. In Folge starker Nachfrage sind einzelne Nummern vergriffen. Für den Fall, dass Bestellungen auf solche eingehen, werden wir sie nach unserer Wahl ersetzen.

Jedes Heftchen ist mit mehreren sehr schön ausgeführten Bildchen und einem Städte- oder Landschaftsbild auf dem Umschlag geziert. Die gebotenen Erzählungen und Schilderungen sind interessant, in eine leicht fassliche und schöne Sprache gekleidet und von sittlichem Ernste getragen. Wer seinen Kindern Paten, Schülern oder Schutzbefohlenen eine Freude machen will, schenke ihnen auf Weihnachten die „Freundlichen Stimmen“ an

Kinderherzen“.

Im Buchhandel kostet das Heft 25 Centimes.

Für Lehrer und Schulbehörden,

wenn von der Verlagsbuchhandlung des Art. Institut Orell Füssli direkt bezogen

à 10 Centimes per Stück gegen Nachnahme.